

Auszüge aus:

Geschichte der Partei der Arbeit Albaniens

Tirana, 1982

Die Kommunistische Partei Albanien entstand, wuchs und erprobte sich als Führerin von unvergleichlicher Tüchtigkeit und Autorität im revolutionären Kampf gegen die faschistischen Besatzer und Verräter. Sie wartete nicht, bis sie vorher die marxistisch-leninistische Theorie erlernt hatte, um dann den Kampf aufzunehmen. Sie erlernte die marxistisch-leninistische Theorie im Feuer des Kampfes, in verwickelten Situationen und setzte diese Theorie zugleich getreu und auf schöpferische Weise in die Tat um.

1. Teil:

Der Kampf für die Gründung der Kommunistischen Partei Albanien

Die osmanische Herrschaft in Albanien währte etwa fünf Jahrhunderte. Es war die Periode des feudalen Militärregimes, der wilden nationalen Unterdrückung, der schweren feudalen Ausbeutung, der vielen verheerenden Kriege und der großen Rückständigkeit auf dem Gebiet von Bildung und Kultur. Doch war es zugleich auch die Periode des unbezwingbaren Kampfes des albanischen Volkes für Freiheit und nationale Unabhängigkeit. Dieser Kampf wurde zum entscheidenden Faktor, der zur Proklamation der Unabhängigkeit am 28. November 1912 führte. Die Schaffung des Nationalstaates waren für die Albaner Ereignisse von großer historischer Bedeutung. Doch an der Spitze dieses Staates stellten sich die Gutsbesitzer und die Bourgeoisie, während das Volk, das gekämpft und Blut vergossen hatte, der Unterdrückung und Ausbeutung der herrschenden Klassen nicht entrann.

Am 7. November 1917 stürzten die Arbeiterklasse und die arme Bauernschaft Rußlands, geführt von der Partei der Bolschewiki, die Macht der Kapitalisten und errichteten die Diktatur des Proletariats. Das Echo der Oktoberrevolution war auch in Albanien zu spüren. Aus dem Ausland kamen die ersten Broschüren über Rußland und den Kommunismus. Sie wurden in engen Arbeiter- und Intellektuellenzirkeln gelesen.

Die Arbeiterbewegung verschmolz mit der breiten Volksbewegung, die das Land ergriff. Ihre Hauptkraft waren die Bauernschaft und die Stadtarmut, auf denen die wilde feudalbürgerliche Unterdrückung und Ausbeutung lasteten. Die Massen forderten Brot herbeizuschaffen, die Zollgebühren für Getreide abzuschaffen und die Speicher der Spekulanten zu öffnen. In einem Fall stürmten sie diese Speicher, holten das Getreide heraus und verteilten es kostenlos. Vor allem der Kampf um Boden nahm schärfere Formen an. Zur Verschärfung des antifeudalen Kampfes trug auch die Lösung der Agrarfrage in Sowjetrußland bei. In Albanien verstand man unter Bolschewismus vor allem die entschädigungslose Enteignung der Gutsbesitzer und die kostenlose Verteilung

ihres Bodens an die Bauern.

Das Anwachsen der Bewegung führte 1924 zum Entstehen einer revolutionären Situation. Das auslösende Moment für den bewaffneten Aufstand war die Ermordung eines Führers der demokratischen Bewegung durch die Reaktion. Der im Mai ausgebrochene Aufstand endete am 10. Juni 1924 mit dem Sieg der revolutionären Kräfte. Die neue Regierung verkündete eine Reihe von Reformen, die das Land auf den Weg der bürgerlich-demokratischen Entwicklung führen sollte. Die Reformen stießen auf erbitterten Widerstand der Bourgeoisie und der Gutsbesitzer. Die Regierung geriet ins Schwanken, betrieb immer mehr eine Politik der Klassenversöhnung. Die Imperialisten und die reaktionären Regierungen der Nachbarstaaten eröffneten eine breite Kampagne gegen die demokratische Bewegung in Albanien. Mit ihrem Beistand marschierten die von Ahmet Zogu geführte albanischen konterrevolutionären Kräfte am 24.12. 1924 in Tirana ein und stürzten die Regierung Fan Noli. Das Regime Zogus kam an die Macht.

Die Junirevolution war ein Bestandteil und ein aktives Element der mächtigen revolutionären Bewegung der Völker, die nach dem Sieg der Oktoberrevolution einsetzte. Aber sie siegte zu einer Zeit, da die Kräfte der Reaktion und des Faschismus in Europa zum Angriff übergegangen waren und die Ebbe der revolutionären Bewegung begonnen hatte. Gerade zu dieser Zeit verwandelte sich Albanien in einen revolutionären Herd auf dem Balkan. Die Unterdrückung dieser Revolution bezeichnete Georgi Dimitroff als die Zerstörung eines der Stützpunkte der revolutionären Bewegung auf dem Balkan und als Ausdehnung der reaktionären Balkanfront.

1928 wurde Albanien eine Monarchie und Zogu rief sich selbst zum König der Albaner aus. Zogu verfolgte gegenüber den ausländischen kapitalistischen Mächten eine „Politik der offenen Tür“. Diese Politik konzentrierte sich allmählich auf das faschistische Italien. Zogu verwandelte das Land in einen Absatzmarkt Italiens. Die volksfeindliche und antinationale Politik des Zoguregimes erzeugte allgemeine Unzufriedenheit unter den Volksmassen. Die Bauern vieler Gegenden kämpften gegen die Gewalttätigkeit der Gutsbesitzer. Die Arbeiterklasse fing an, eine immer wichtigere Rolle zu spielen. Von den ausländischen und einheimischen Unternehmen brutal ausgebeutet, erhoben sich die Arbeiter, protestierten, streikten.

Die Belebung der Arbeiterbewegung und die allgemeine Unzufriedenheit mit dem Regime hatte jetzt den nötigen Boden für eine organisierte kommunistische Bewegung geschaffen. Eine wichtige Rolle spielte dabei die marxistische Literatur, die in den Kreisen der Arbeiter und Handwerker und Intellektuellen zirkulierte. Diese Literatur brachten Albaner, die im Ausland studierten oder arbeiteten und von kommunistischen Ideen erfüllt waren in die Heimat und versuchten sie hier zu propagieren.

1928 gründeten in Korca fortschrittliche Elemente die erste kommunistische Zelle. Innerhalb kurzer Zeit wurden in Korca weitere Zellen gegründet. Nach kurzer Zeit gab es in der Stadt 8 Zellen mit insgesamt 40 Mitgliedern. Jede leitete drei bis vier Bildungsgruppen.

Die Gründung der Korca-Gruppe fiel mit dem Beginn der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise zusammen, die auch in Albanien verheerende Folgen hatte. Die allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und die Hungersnot vertieften die

Unzufriedenheit gegenüber dem Regime noch mehr. Das Anwachsen der Arbeiterbewegung bot der Kommunistischen Korkcagruppe eine günstige Gelegenheit, ihre Tätigkeit auszuweiten und sich mit den Massen zu verbinden. Doch blieb sie von dieser Bewegung abgesondert, weil sie nicht gut organisiert war, über keine Erfahrung verfügte und ausgeprägte ideologische Schwächen hatte. Die Literatur über den Kommunismus, die sie durcharbeiteten, war nicht immer marxistisch-leninistisch. Darunter gab es auch trotzkistisches, anarchistisches Material.

Auch im Ausland wurden Anstrengungen gemacht, die albanische kommunistische Bewegung zu organisieren. Die III. Kommunistische Internationale (Komintern) leistete durch die Kommunistische Balkanföderation einen wertvollen Beitrag zur Organisierung der revolutionären albanischen Demokraten, die nach der Niederschlagung der Junirevolution und nach der Errichtung der Zogudiktatur gezwungen waren, das Land zu verlassen.

Die aus den Juni-Ereignissen 1924 gezogenen Lehren ermöglichten es den revolutionären albanischen Demokraten ihr Augenmerk auf die Sowjetunion zu richten. Im März 1925 gründeten sie in Wien eine demokratische Organisation, während eine Gruppe junger Revolutionärer in die Sowjetunion ging. Einige von ihnen, die sich kommunistischen Ideen zueigen gemacht hatten, besuchten die politischen Schulen und Kurse der Komintern.

Im August 1928 gründeten sie die Albanische Kommunistische Gruppe in der Sowjetunion mit Sitz in Moskau. Dem Statut entsprechend war die Hauptaufgabe der Kommunistischen Gruppe in der SU, in Albanien eine konkrete revolutionäre Tätigkeit zu entfalten und dort die kommunistische Bewegung zu unterstützen. Eine Reihe von Kommunisten kehrte nach Albanien zurück, unter ihnen Ali Kelmendi, um dort illegale kommunistische Gruppen zu bilden.

Er gründete eine kommunistische Zelle in Tirana und organisierte die kommunistische Fraktion im Schneidergesellenverein „Perparimi“. Auf seine Initiative hin wurden auch in Vlora, Kruja und Elbasan kommunistische Zellen gebildet. Diese Zellen waren im allgemeinen klein und unbeständig. Ihre Mitglieder waren hauptsächlich Elemente kleinbürgerlicher Herkunft – Lehrer, Angestellte, Militärs und Handwerker ohne solide ideologische und politische Vorbildung.

Ali Kelmendi stellte Verbindungen zur Kommunistischen Korkcagruppe her, die in sich selbst abgekapselt war. Er half ihr, aus diesem Zustand herauszukommen. Er trug ihr auf, die illegale Arbeit mit der legalen Arbeit zu kombinieren, aktiv in den legalen Arbeitervereinen mitzuarbeiten. Auf Initiative der Korkcagruppe wurde 1933 der Verein „Puna“ (Arbeit) gegründet. Der Verein wurde von der kommunistischen Fraktion geleitet. Innerhalb kurzer Zeit stieg die Zahl der Mitglieder auf etwa 500. Um den Verfolgungen der Gendarmerie zu entgehen, wurde der Verein in einem von der Regierung gebilligten Statut als ein apolitischer Verein für gegenseitige Unterstützung bezeichnet. Doch sein wirkliches Programm wurde auf einer halblegalen, von den Kommunisten organisierten Versammlung angenommen. Nach diesem Programm war der Verein „Puna“ eine revolutionäre Organisation zur Verteidigung der Rechte der Arbeiter und würde zugleich gegen das Zoguregime für Freiheit und Demokratie kämpfen.

Diese erste Errungenschaft ermutigte die Kommunisten der Korkcagruppe ihre Tätigkeit auszuweiten.

Nach dem Beispiel des Vereins „Puna“ wurden 1934 die Gewerkschaftsorganisationen der Schuhmacher, Schmiedearbeiter, der Kraftfahrer usw. geschaffen. Die Korkgruppe vermochte ihren Einfluß auch auf die Mittelschüler der Stadt zu erstrecken. Mit den revolutionärsten Elementen wurde auch eine kommunistische Zelle gebildet.

Aber die Gruppe kapselte sich nach wie vor in Korca ab. Ihre Verbindungen mit den anderen kommunistischen Organisationen waren schwach oder fehlten gänzlich.

Mit der Ausweitung der revolutionären Tätigkeit der Korkgruppe verschärfte sich auch der ideologische Kampf in ihren Reihen. Die trotzkistischen Elemente griffen die von Ali Kelmendi verfolgte Linie und den aufrechten Teil der Gruppe tollwütig an. Sie machten alle Anstrengungen, die Ausdehnung des Einflusses der Kommunisten auf die Massen zu verhindern. Der Hauptvertreter der Trotzkisten, Niko Xoxi, verfolgte das Ziel, die Leitung der Gruppe in die Hand zu bekommen, und sie zu nötigen, die trotzkistischen Auffassungen zu akzeptieren. Um seine Tätigkeit zu rechtfertigen, propagierte er breit die „**Theorie der Kader**“. Nach dieser Theorie durften die Kommunisten nicht handeln, nicht unter die Massen gehen und diese zu organisieren, sondern mußten sich in ihren Zellen einkapseln und durften sich nur mit der theoretischen Erziehung befassen.

Die Korkgruppe konnte ihre Tätigkeit nicht erfolgreich entfalten, ohne den Trotzkisten Niko Xoxi heftig zu bekämpfen. Deshalb beschloss die erweiterte Beratung des Leitungskomitees, ihn aus dem Komitee auszuschließen, beließ ihn jedoch als Mitglied in der Gruppe. Diese halbe Maßnahme gestattete ihm und den anderen archio-marxistischen Elementen, (Die Archio-Marxisten waren Mitglieder einer antimarxistischen Organisation, die ihre Tätigkeit in Griechenland entfaltete. Ihr Name stammte aus dem Titel ihrer Zeitschrift »Archio Marxismou« (»Die Archive des Marxismus«) ihre feindliche Spaltertätigkeit innerhalb der Gruppe und in den Reihen der Arbeitervereine zu verstärken. Nur der umfangreichen Aufklärungstätigkeit der aufrechten Kommunisten war es zu verdanken, daß Niko Xoxi fast vollständig isoliert werden konnte.

In den Jahren 1934-1935 wurden in Tirana, Shkodra, Fieri, Vlora, Elbasan und Gjirokastra neue kommunistische Organisationen geschaffen. Aber auch diese Organisationen bestanden nicht aus Arbeitern, waren klein und arbeiteten im allgemeinen unabhängig voneinander. Sie verbreiteten zwar kommunistische Ideen, aber ihre Propaganda war begrenzt, sporadisch und stand in keinem Zusammenhang mit den politischen und ökonomischen Problemen des Landes. An den neuen Organisationen, insbesondere in Tirana, nahmen auch einige kommunistische Offiziere teil.

1934 spitzten sich die Beziehungen zwischen Albanien und Italien stark zu; das lag an den Vorstößen, die Zogu unternahm, um sich mit anderen imperialistischen Mächten einzulassen, was in Widerspruch zu den kolonialistischen Plänen Italiens geriet. Weil es Albanien so rasch wie möglich in eine eigene Kolonie verwandeln wollte und um Druck auf Zogu auszuüben, damit er kapitulierte, entsandte die Regierung Roms ihre Kriegsflotte nach Dürres. Zogus Nachgeben gegenüber dem Druck Italiens gab der antizogistischen Bewegung neuen Auftrieb. Schon im April 1934 hatte eine Gruppe ehemaliger Offiziere und bürgerlicher Intellektueller eine Geheimorganisation geschaffen, deren Ziel der Sturz der Zogumonarchie, die Errichtung der Republik und die Ausschaltung der italienischen Einmischung in Albanien war. Die Tätigkeit dieser

Organisation beschränkte sich auf Militärkreise und auf Kreise der bürgerlichen Intelligenz. Der Geheimorganisation schlossen sich auch die kommunistische Organisation Tiranäs und einige als militante Antizogisten bekannte kommunistische Offiziere an.

Auf einer Beratung im August 1934 befasste sich auch die Kommunistische Koreagruppe mit der Frage der Teilnahme an der Geheimorganisation. Sie beschloß, diese Gelegenheit zugunsten der antizogistischen, demokratischen Bewegung auszunutzen und, wenn der Aufstand ausbräche, an diesem als unabhängige Kraft mit eigenem Programm teilzunehmen. Dieses Programm sah folgendes vor: Proklamierung der demokratischen Volksrepublik, Annullierung aller versklavenden Abkommen mit dem faschistischen Italien, Abschaffung aller Monopole und Konzessionen, Amnestie für die politischen Gefangenen. Aber die Korcagruppe unternahm nichts, um die antizogistische Bewegung zu erweitern und zu beeinflussen. Sie nahm eine abwartende Haltung ein. Die Zoguregierung bekam Wind von der Bewegung und begann Maßnahmen zu treffen. Die Führer der Bewegung sahen sich genötigt, am 14. August 1935 in Fieri vorzeitig loszuschlagen. Aber der Aufstand wurde von den Regierungstruppen sehr schnell unterdrückt. Der Mangel an Organisation und der vorzeitige Beginn des Aufstands fügten dem Operationsplan schweren Schaden zu. Auch die Aufständischen unter der Führung des Kommunisten Riza Cerova (im März 1935 aus der Sowjetunion zurückgekehrt) vermochten nicht, ihr Ziel zu erreichen. Er selbst fiel im Kampf gegen die Zogugendarmen in der Überzeugung — wie er seiner Familie schrieb —, daß das Volk nur dann frei sein könnte, wenn die Ausbeuterklassen gestürzt würden.

Der Aufstand von Fieri scheiterte. Er war dazu verurteilt, ein solches Ende zu nehmen, weil ihm eine solide revolutionäre Führung fehlte, weil er nicht gut organisiert war und weil er mit den Volksmassen in Stadt und Land, die nicht auf einen Aufstand vorbereitet waren, keine Verbindungen hatte. Die bürgerliche antizogistische Opposition zeigte sich gänzlich unfähig, eine breite Volksbewegung zu organisieren und zu leiten. Außerdem nahmen an dieser Bewegung auch reaktionäre faschistische Elemente teil, die die Bewegung als Mittel zur Verwirklichung der Pläne des faschistischen Italien zu nutzen suchten. Obwohl die Kommunisten, die an der Bewegung teilnahmen, entschlossen waren, sie bis zu Ende zu führen, vermochten sie nicht, sich an ihre Spitze zu stellen, sie allseitig vorzubereiten und sie mit einem klaren politischen Programm zu wappnen. All das führte dazu. Daß dieser Aufstand in einen bloßen Putschversuch mündete. Dennoch war er ein Ausdruck der Empörung und der Unzufriedenheit mit dem feudal-bürgerlichen Unterdrückungsregime.

Der Druck des faschistischen Italien auf Albanien und Zogus Nachgeben führten zum Abschluß der italienisch-albanischen Abkommen vom März 1936, die ein weiterer großer Schritt zur vollständigen Unterwerfung unter das faschistische Italien waren.

Unter diesen Umständen gewann in Albanien neben dem Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung und das Zoguregime der Kampf gegen die faschistischen Versklaver immer mehr an Bedeutung. Die albanische Bourgeoisie war mit dem Zoguregime eng verbunden und konnte den Kampf zur Wahrung der Freiheit und Unabhängigkeit des Landes nicht leiten. Auch jene demokratischen bürgerlichen Kräfte, die den Kampf gegen das Zoguregime und gegen die Unterwerfung durch Italien fortsetzten, waren nach dem Scheitern des Fieri-Aufstands nicht mehr imstande, die antizogistische und

antifaschistische Bewegung zu leiten, weil es ihnen an Entschlossenheit und Organisation mangelte.

Die einzige revolutionäre Kraft im Kampf zur Sicherung der demokratischen Rechte und zur Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes waren jetzt die Kommunisten, die sich an die Spitze nicht nur der Arbeiterbewegung, sondern auch der antizogistischen und antifaschistischen Volksbewegung gestellt hatten.

Der Aufstand von Fieri hatte das Zoguregime erschüttert und seine Politik diskreditiert. Der König war genötigt, wie Ali Kelmendi schrieb, »ein demagogisches Manöver einzuleiten, um nach dem schweren Schlag Zeit zu einer Atempause zu gewinnen und einen zweiten Angriff auf das Volk vorbereiten zu können.« Im Oktober 1935 ernannte er eine neue »liberale« Regierung, die großspurige Reformversprechen machte. Obwohl die verkündeten Freiheiten sehr begrenzt waren, wurden sie von den Kommunisten genutzt, um die Arbeiterklasse weiter zu organisieren und ihren Einfluß auf die breiten Volksmassen auszudehnen.

Im Herbst 1935 begann es im wichtigsten Arbeiterzentrum des Landes, in Kucova, das von der italienischen Ölgesellschaft AIPA verwaltet wurde, zu gären. In der Erdölförderung und in den damit zusammenhängenden Sektoren arbeiteten etwa 1600 albanische Arbeiter. Schon Mitte 1934 war in Kucova auf Initiative der Kommunisten eine illegale Zelle für die Organisation einer Gewerkschaft für Erdölarbeiter gebildet worden. Im Oktober 1935 gründete diese Zelle den Verein »Puna«, der von der Regierung anerkannt wurde. Innerhalb eines Jahres wuchs sie auf mehr als 1500 Mitglieder an.

Der Verein »Puna« von Kucova legte der Regierung und dem Parlament eine Petition vor, in der verlangt wurde, den Achtstundentag einzuführen und Maßnahmen zur Verbesserung der Unterbringung, der Ernährung und der Hygiene sowie einige Sozialversicherungsmaßnahmen zu ergreifen. Ferner verlangte er, daß die Arbeiter von den ausländischen Eigentümern nicht gezwungen werden dürften, den faschistischen Gruß zu entbieten. Als der Regierungsvertreter, der nach Kucova entsandt wurde, die Forderungen der Arbeiter abwies, protestierten diese durch einen Kurzstreik und demonstrierten gegen ihn. Von der Regierung unterstützt, entließ die AIPA die Führer und andere Aktivisten des Vereins. In offen albanienfeindlicher Absicht erklärte sie den 28. November 1935, den albanischen Nationalfeiertag, zum Arbeitstag. An diesem Tag organisierte der Verein »Puna-« eine machtvolle Kundgebung, die sich hauptsächlich gegen die italienischen Faschisten richtete.

Im Januar 1936 beschloß er, seine Forderungen mit einem Streik durchzusetzen, der am 11. Februar den Charakter eines Generalstreiks annahm. Um den Streik zu unterdrücken, entsandte die Regierung starke Gendarmerietruppen, die vom Innenminister selbst geleitet wurden. Die Truppen verhafteten 60 der fortschrittlichsten Arbeiter und verbannten 300 weitere aus Kucova in verschiedene Städte. Der Verein »Puna« hörte praktisch auf zu bestehen.

Obwohl der Generalstreik gescheitert war, hatte er dennoch große Bedeutung. Er war eine revolutionäre Schule für die Arbeiter. Andererseits zwang er die Regierung, von den Unternehmern zumindest formell die Schaffung besserer Arbeitsbedingungen zu verlangen.

Parallel mit dieser Streikbewegung setzte in den anderen Landesteilen eine mächtige Volksbewegung gegen die Hungersnot und gegen das Zoguregime ein. Im Herbst 1935

hatte die Hungersnot ihren Höhepunkt erreicht. Tausende von Menschen waren vom Hungertod bedroht. Das Arbeitslosenheer hatte sich stark vergrößert. Die Unzufriedenheit und die Empörung ergriffen verschiedene soziale Schichten, insbesondere die armen Massen in Stadt und Land.

Am 21. Februar 1936 kam es zu der großen antizogistischen Demonstration von Korea, die als »Brot demonstration« in die Geschichte eingegangen ist. Ein blutiger Zusammenstoß mit den Gendarmeriekräften hielt die Arbeiter und Handwerker, denen sich auch die Mittelschüler angeschlossen hatten, nicht davon ab, am Nachmittag eine neue Demonstration zu veranstalten, bei der es zu noch heftigeren Zusammenstößen mit der Gendarmerie kam.

Die Brotdemonstration in Korea war eine große, von den Kommunisten organisierte und geführte antizogistische Volksaktion. Sie rief im ganzen Land ein breites Echo hervor. Sie versetzte die Amtsträger und die herrschenden Klassen in Panik und inspirierte die Volksmassen anderer Gebiete mit ihrem Beispiel. Auch in Gjirokastra, Saranda, Leskovik, Bilisht, Pogradec und Berat fanden Kundgebungen gegen die Hungersnot statt. Weitere antizogistische Volksdemonstrationen wurden in Vlora und in Elbasan durchgeführt.

Im September 1936 wurde Ali Kelmendi von der Zoguregierung des Landes verwiesen. Vor seiner Abreise traf er in Gjirokastra mit Enver Hoxha zusammen, der gerade erst nach Albanien zurückgekehrt war und sich als aktiver kommunistischer Kämpfer auszeichnete.

Die von den Kommunisten geleitete Presse

Die Ereignisse des Jahres 1936 zeugten von einem Anwachsen des Einflusses der Kommunisten in den Massen, doch auf nationaler Ebene waren die Erfolge noch sehr begrenzt. Für die Erweiterung ihres Einflusses mußte die Presse eine besondere Rolle spielen. Doch die strenge zogistische Zensur ließ nicht zu, ihre Auffassungen durch dieses Mittel offen zum Ausdruck zu bringen. Nur selten gelang es ihnen, Artikel mit fortschrittlichem Geist in den bürgerlichen Presseorganen unterzubringen.

»Liria Kombetare« und zwei 1934 und 1935 herausgegebene Broschüren der kommunistischen Fraktion des Nationalen Befreiungskomitees, die für ein revolutionäres Programm zum Sturz des Zoguregimes und zur Errichtung der Volksrepublik eintraten, sowie die Zeitungen »Populli« (Volk) und »Sazani«, Organe der Gruppe albanischer Kommunisten in Lyon (Frankreich), wurden in Albanien kaum verbreitet, hauptsächlich in einem begrenzten Kreis von Intellektuellen.

Die Unerlässlichkeit, die demokratischen, antifeudalen und antiimperialistischen Ideen innerhalb des Landes breit zu entfalten, hatte den Einsatz neuer Arbeitsmethoden seitens der Kommunisten notwendig gemacht. Die Kommunisten hatten begonnen, die Kunst- und Kulturvereine erfolgreich auszunutzen. Der Verein »Besa shqiptare«, (Albanischer Treueschwur) der schon 1929 von den Schülern des Gymnasiums in Shkodra gegründet worden war, und die Theatergruppe des Vereins »Puna« in Korca gewannen durch die mit patriotischem und fortschrittlichem Geist erfüllten Theateraufführungen Popularität. Unterdessen nutzten die kommunistischen Organisationen Tiranas und Korcas sofort die durch den Machtantritt der »liberalen« Regierung geschaffenen Bedingungen, um Organe herauszugeben, die im ganzen Land große Verbreitung fanden.

Unter diesen Organen war »Bota e re« (Neue Welt) das wichtigste; es wurde seit April

1936 in Korca herausgegeben. Obwohl in den veröffentlichten Artikeln wegen der Zensur die Sklavensprache benutzt wurde, diente es als mächtige Waffe der Kritik gegen das machthabende Regime und die Gebrechen der albanischen Gesellschaft. Es führte einen heftigen Kampf gegen die reaktionäre faschistische Ideologie und behandelte die grundlegenden gesellschaftlichen und politischen Probleme, die vor dem Volk standen, in demokratischem und revolutionärem Geist, wobei es die demokratische albanische Öffentlichkeit aufforderte, für ihre Lösung zu kämpfen. »Bota e re« wurde zum beliebtesten Organ der fortschrittlichen Arbeiter und Handwerker, der demokratischen Jugendlichen und Intellektuellen.

Die Ausdehnung der kommunistischen Organisationen

Die revolutionären Ereignisse der Jahre 1935 und 1936 waren ein bedeutender Erfolg der kommunistischen Bewegung. Aber sie hatten zugleich eine Reihe von Schwächen in der Organisierung der antizogistischen und Arbeiterbewegung zum Vorschein gebracht. Unter diesen Umständen war es die erste Aufgabe, die kommunistische Bewegung auf das ganze Land auszudehnen, solidere Verbindungen zwischen den Organisationen herzustellen und ihre Tätigkeit zu koordinieren.

Zu diesem Zweck schuf die Kommunistische Korcagruppe im Dezember 1936 ein neues Leitungskomitee und beauftragte es, seine Tätigkeit in allen Bezirken des Landes zu entfalten. Das Ziel dieses Komitees bestand darin, zu einem leitenden Zentrum der albanischen kommunistischen Bewegung zu werden. Aber es vermochte dieses Ziel nicht zu erreichen. Neue Organisationen der Korcagruppe wurden nur in Berat und Tirana geschaffen; in Tirana wurde auch der Druckereiarbeiterverein gegründet. Die von der Korcagruppe in den verschiedenen Bezirken des Landes geleistete Arbeit hatte oberflächlichen Charakter und entwickelte sich sporadisch. Die Rekrutierung neuer Elemente erfolgte nicht auf der Grundlage einer sorgfältigen Überprüfung. Aus diesem Grund traten antimarxistische Elemente in die Reihen der Organisation ein und schädigten die kommunistische Bewegung.

In dieser Zeit entstand in Shkodra ein neues wichtiges Zentrum der albanischen kommunistischen Bewegung. Die schon 1934 gegründete erste kommunistische Organisation hatte ihre Tätigkeit erweitert. Neue Zellen und Sympathisantengruppen waren entstanden. Die Kommunistische Shkodragruppe weitete ihre Tätigkeit auf Tirana, Elbasan, Gjirokastra, Korea usw. aus. Zur Leitung der Organisationen wurden 1937 in Shkodra und Tirana Kreiskomitees geschaffen. Vorsitzender der Gruppe war Zef Mala, ein Intellektueller mit falschen theoretischen Ansichten und ausgeprägter politischer Unklarheit.

Die Tätigkeit der Gruppe unter den Massen beschränkte sich auf Schüler- und Handwerkerkreise und auf einige Arbeiterzentren. Bedeutende Erfolge dieser Gruppe waren die Gründung einer Jugendorganisation in Shkodra und Tirana und eines Tischlereiarbeitervereins in Tirana.

Die Shkodragruppe hatte keine klare und definitive politische Linie, keine feste organisatorische Form und keine solide Disziplin und Konspiration. Die im allgemeinen aus drei Mitgliedern bestehenden Zellen beschäftigten sich hauptsächlich mit ihrer eigenen theoretischen Ausbildung. Die zu diesem Zweck benutzte Literatur, die eine

Reihe von Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus umfasste, trug zur Verbreitung der kommunistischen Ideen bei. Aber wie in den anderen Gruppen zirkulierte auch in den Organisationen der Shkodragruppe trotzkistische und anarchistische Literatur.

Auf ihrem Entwicklungsweg stieß die albanische kommunistische Bewegung auf ernste von den Trotzkisten verursachte Hindernisse. Anfang 1937 kam Andrea Zisi (mit dem Pseudonym »Zjarri«- Feuer) von Athen nach Albanien, der sich als Vorsitzender der sogenannten »Kommunistischen Partei Albaniens« ausgab, die sich in Griechenland gegründet habe und angeblich von der Komintern anerkannt worden sei. In Wirklichkeit war er der Führer einer 1936 in Athen gebildeten trotzkistischen Gruppe, die sich »Zjarrigruppe« nannte. A. Zisi hatte sich die Aufgabe gestellt, die albanischen kommunistischen Gruppen mit seiner »Partei« zu verschmelzen und sie zu zwingen, seine antimarxistische Linie zu akzeptieren. Die Korcagruppe anerkannte die »Zjarripartei« nicht, erklärte sich aber bereit, mit ihr zusammenzuarbeiten, wenn sie die Plattform der Korcagruppe akzeptierte. Unterdessen stellte A. Zisi Verbindungen zum Fraktionisten N. Xoxi her, mit dem er eine gemeinsame Sprache fand. Beide koordinierten den Kampf gegen die Kommunistische Korcagruppe.

Aristidh Qendro hatte seinerseits in Tirana eine feindliche Tätigkeit gegen die kommunistische Bewegung begonnen. Formell war er Mitglied der Korcagruppe. Die fehlende Kontrolle seitens der Führer der Gruppe hatte ihm die Möglichkeit verschafft zu agieren, ohne entlarvt zu werden. Er hatte in Tirana im Namen der Gruppe eine Anzahl von Mitgliedern angeworben, die er mit seinen antimarxistischen Auffassungen infizierte. 1937 waren sie vollständig zu einer Trotzkistengruppe entartet.

In dieser Zeit machte die Kommunistische Shkodragruppe den ersten Versuch, sich mit der Korcagruppe zu verbinden. In einem Schreiben an die Kommunisten Korcas im Jahre 1937 verlangte sie von diesen als den erfahreneren, ihr in Organisationsfragen zu helfen. Die Bereitschaft der Korcagruppe, ihr zu helfen, wurde von N. Xoxi sabotiert. Indem er sich als Vertreter der Kommunistischen Korcagruppe ausgab, unterrichtete er die Shkodragruppe über die Gründung der »Kommunistischen Partei Albaniens« in Griechenland und das baldige Eintreffen ihres »Zentralkomitees« in Albanien. N. Xoxi verleumdete die Führer der Korcagruppe und A. Kelmendi als Nationalisten und Spalter der kommunistischen Bewegung. Seine Auffassungen fielen bei den Häuptionern der Shkodragruppe, unter denen ideologische Unklarheit vorherrschte, auf geeigneten Boden. Zef Mala und Niko Xoxi wurden tatsächlich zu den wichtigsten Führern der Gruppe. Die Annäherung und Zusammenarbeit zwischen den beiden wichtigsten kommunistischen Gruppen wurde damit untergraben.

Die Spaltung fügte der kommunistischen Bewegung großen Schaden zu und infolgedessen der gesamten revolutionären demokratischen Bewegung. In dieser Lage traf sie der tollwütige antikommunistische Feldzug, der nach dem Machtantritt der neuen reaktionären Regierung im November 1936 losbrach. Diese Regierung ließ die Kommunisten und alle fortschrittlichen Elemente brutal verfolgen. Sie löste die Arbeitervereine auf, verbot die Bildung von neuen Vereinen und gestattete nur die Errichtung von Arbeiterkörperschaften faschistischen Typs unter der unmittelbaren Aufsicht der Regierungsbehörden. Die fortschrittliche Presse wurde verboten, während alle Bücher und Presseorgane, die im Inland erschienen oder aus dem Ausland kamen,

einer strengen Zensur unterworfen waren. Im Jahre 1937 ließ Zogu den größten Teil der kommunistischen Offiziere verhaften.

Andererseits hatte die Zoguregierung der Verbreitung des Faschismus in Albanien Tür und Tor geöffnet. Sonderbeauftragte Mussolinis gingen daran, die albanische Jugend nach faschistischem Muster zu organisieren. Sie gründeten in Korca das »Aktionskomitee« mit faschistischen albanischen Elementen und schufen im ganzen Land ein ausgedehntes Netz von Agenten, die die Aufgabe hatten, der vollständigen Versklavung Albaniens durch Italien den Boden zu bereiten. Der reaktionäre katholische Klerus erfüllte eine besondere Mission, um dieses Ziel zu verwirklichen. Zogu unterstützte vorbehaltlos den konterrevolutionären Aufstand, der 1936 in Spanien ausgebrochen war, und erkannte die faschistische Francoregierung an.

Der Haß gegen den Faschismus und der proletarische Internationalismus der albanischen Kommunisten und Antifaschisten äußerten sich besonders nachdrücklich in ihrer Bereitschaft, als Freiwillige nach Spanien zu gehen. Bereits seit 1936 entsandten die kommunistischen Gruppen ihre Mitglieder, um an der Seite des spanischen Volkes zu kämpfen. Die albanischen Freiwilligen, darunter Asim Vokshi, Thimjo Gogozoto, Ramiz Varvarica, Zef Hoti, Musa Fratari usw. kämpften in den Reihen der Internationalen Brigaden tapfer gegen den Faschismus. Viele von ihnen fielen in Ehren auf dem Schlachtfeld, während Teni Konomi, Führungsmitglied der Kommunistischen Korcagruppe, von den Faschisten ermordet wurde, bevor er spanischen Boden erreichte.

Die neue Linie der albanischen kommunistischen Bewegung

Unter den Umständen des Anwachsens der faschistischen Gefahr für Albanien war nicht nur die enge Zusammenarbeit zwischen den kommunistischen Gruppen notwendig geworden, sondern auch die Reorganisierung ihrer gesamten Arbeit im Geiste der Beschlüsse des VII. Kongresses der Kommunistischen Internationale.

Die ersten Anstrengungen zur Durchführung der neuen, von der Komintern gewiesenen Linie machten die albanischen Kommunisten im Ausland. Auf Initiative der kommunistischen Fraktion des Nationalen Befreiungskomitees in Paris wurde im März 1936 die »Demokratische Front« der albanischen politischen Organisationen im Exil gebildet. Doch der konservative Teil der antizogistischen Bourgeoisie im Exil, in der Front durch die Organisation «-Bashkimi Kombetar« (Nationale Einheit) vertreten, war politisch degeneriert und unfähig, patriotische und revolutionäre Aktionen durchzuführen. Infolgedessen löste sich die »Demokratische Front« innerhalb kurzer Zeit wieder auf.

Die kommunistischen Gruppen innerhalb des Landes hatten noch keine regelmäßigen Verbindungen zur Komintern hergestellt, weil die offiziell als ihre Sektion anerkannte Partei fehlte. Dennoch hatten Ali Kelmendi und die in Frankreich lebenden albanischen Kommunisten die Komintern von Zeit zu Zeit über die Tätigkeit der kommunistischen Gruppen in Albanien informiert.

Im Dezember 1936 erstattete Ali Kelmendi einen Bericht auf der Beratung der albanischen kommunistischen Aktivisten, die im Ausland tätig waren. Diese Beratung wurde auf Initiative der Balkansektion der Komintern in Moskau abgehalten, um den Zustand der albanischen kommunistischen Bewegung zu analysieren und ihre Aufgaben im Licht der Direktiven des VII. Kongresses der Komintern festzulegen. Ali Kelmendi

verlangte, die Arbeit für die Organisierung und Schaffung einer kommunistischen Partei zu verstärken. Zu diesem Zweck mußte ein Organisationszentrum in Albanien geschaffen werden, das sich auf die kommunistischen Gruppen innerhalb des Landes, in erster Linie auf die Korcagruppe, stützen sollte. Dieses Zentrum sollte die Aufgabe haben, »-die bestehenden kommunistischen Gruppen zu festigen und zu führen, die kommunistische Bewegung in ganz Albanien zu organisieren und den konstituierenden Parteitag der Kommunistischen Partei Albanien einzuberufen«. Auf Initiative und unter Führung der Kommunisten mußte eine illegale zentralistische Organisation mit demokratischem und antifaschistischem Charakter gebildet werden, um gegen das Zoguregime und den italienischen Imperialismus, für eine demokratische Republik und die Annullierung der versklavenden Verträge mit dem faschistischen Italien zu kämpfen. Auf der Grundlage dieser Organisation sollte die Volksfront geschaffen werden.

Ali Kelmendi und Koco Tashko wurden beauftragt, diese Anweisungen nach Albanien zu bringen. Ali Kelmendi ging nach Frankreich, um sich eine Einreisebewilligung zu verschaffen. Er mußte dort eine breite Tätigkeit entfalten, um die neue Linie bei den albanischen Kommunisten und Emigranten durchzusetzen. Besonderes Gewicht legte er auf die Entlarvung der feindlichen Tätigkeit des Mitgliedes der kommunistischen Fraktion des Nationalen Befreiungskomitees Llazar Fundo, der sich bemühte, die ganze von den albanischen Kommunisten in Frankreich geleistete Arbeit zu zerstören. Llazar Fundo sabotierte die Entsendung von albanischen Freiwilligen nach Spanien zum Kampf gegen den Faschismus und trat schließlich offen gegen den Kommunismus auf, indem er die Bucharienten, die Trotzlisten und die anderen von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) verurteilten Feinde in Schutz nahm. Er wurde als Renegat des Kommunismus, als Provokateur und Agent des Imperialismus gebrandmarkt und aus der albanischen kommunistischen Bewegung ausgestoßen.

Eine Krankheit gestattete Ali Kelmendi nicht zurückzukehren, um die ihm auftragene Mission zu erfüllen. Er starb in Paris am 11. Februar 1939.

Im Herbst 1937 machte sich die Korcagruppe als erste mit den neuen Anweisungen der Komintern vertraut. Die Führer dieser Gruppe studierten die neue Linie und akzeptierten sie als Plattform für ihre weitere Tätigkeit, obwohl sie der Anweisung zur Auflösung der kommunistischen Zellen und des Komitees mit Vorbehalt begegneten und anfangs zögerten, sie umzusetzen. Die Gruppe bestimmte ihren Vertreter im kommunistischen Kern des Zentralkomitees und beschloß, die neuen Anweisungen in die Tat umzusetzen, indem sie die Arbeit mit den Massen in den legalen Organisationen, etwa im Handwerkerverein, in den Wohnbezirksräten, im Gemeinderat, im Rat der Handelskammer, in den paramilitärischen Gruppen, in den außerschulischen Jugendvereinen sowie durch die legale Presse usw. usf. erweiterte.

Die Verbreitung der neuen Linie in den anderen kommunistischen Organisationen des Landes stieß schon am Anfang auf den Widerstand der Führer der Shkodragruppe. Zef Mala und Niko Xoxi nahmen die neue Linie nicht an und erklärten, daß sie prinzipiell für die soziale und nicht für die nationale Revolution seien, daß sie zwar gegen den Imperialismus seien, aber nicht mit den Nationalisten zusammenarbeiten wollten, daß sie, wenn es an der Zeit sei, für direkte Aktionen und nicht für langsame und indirekte

Aktionen seien usw.

Der neuen Linie widersetzte sich auch die von Aristidh Qendro geführte trotzkistische Organisation Tiranas, der wie Zef Mala die Zusammenarbeit mit den patriotischen Nationalisten und die Bildung der Volksfront als Verrat an der Arbeiterklasse bezeichnete. Um die Kommunisten politisch und ideologisch aufzuklären, die Trotzkisten zu entlarven und die aufrechten Kommunisten in einer einzigen albanischen kommunistischen Partei zusammenzuschließen, war eine entschlossene und beharrliche Arbeit notwendig. Aber diejenigen, die sich diese Aufgabe gestellt hatten, wichen vor den Schwierigkeiten zurück. Der kommunistische Kern im Zentralkomitee der zu gründenden neuen Organisation handelte kein einziges Mal als solcher. Seine Mitglieder waren keine Leute, die bereit waren, Opfer zu bringen. Koco Tashko selbst, der die neuen Direktiven mitgebracht hatte und der der Hauptverantwortliche für ihre Durchführung war, erwies sich in politischer und organisatorischer Hinsicht als gänzlich unfähig, sie in die Tat umzusetzen.

Die Korcagruppe blieb ihrerseits weiterhin in ihrer Stadt abgekapselt. Im März 1938 löste sie die Zellen auf. Das verursachte eine gewisse Konfusion und Desorientierung bei den Kommunisten, die die Zelle als die geeignetste Form für die marxistische ideologische Erziehung und für die kollegiale Erörterung der Fragen der Arbeiterbewegung betrachteten. Trotzdem kämpften die Kommunisten der Gruppe sowohl vor der Auflösung der Zellen als auch danach für die Durchführung der neuen Linie in Korca. Sie stellten sich an die Spitze der demokratischen Bewegung der Stadt und erweiterten ihren Einfluß auf die Volksmassen, die in den Kommunisten die entschlossensten Verfechter der Volksinteressen sahen. Das zeigte sich an den Wahlen zu den Wohnbezirksräten und zum Rat der Handelskammer, vor allem aber an der Arbeit mit der Jugend und an den Gemeindewahlen. Die Gruppe erweiterte und vertiefte ihren Einfluß auf die Arbeiter-, Handwerker- und Schuljugend erheblich und wurde zur Führerin der außerschulischen Organisation »Rinia Korcare«, (Korcajugend) wobei sie alle Versuche der Zoguregierung und der faschistischen Agenten vereitelte, dieser Organisation eine konterrevolutionäre Ausrichtung zu geben. Für die Wahlen des neuen Gemeinderats im Juni 1938 stellten die Kommunisten die Kandidatenliste des demokratischen Blocks auf, an dem außer ihnen auch fortschrittliche bürgerliche Elemente teilnahmen. Bei diesen Wahlen errangen die Kommunisten einen glänzenden Sieg. Gegen eine Liste, hinter der eine kapitalistische Gruppe, die »-Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft«, stand, erhielt die Liste des demokratischen Blocks 86 Prozent der Stimmen, obwohl erstere große Summen für die Wahlen ausgab und von den Behörden tatkräftig unterstützt wurde. Die Kommunisten rüttelten die Wählermassen durch ihre Arbeit aus ihrer bisherigen politischen Lethargie und Gleichgültigkeit auf und bewirkten ihre aktive Teilnahme am politischen Leben. Der von den Kommunisten geführte neue Gemeinderat Korcas ergriff eine Reihe von Maßnahmen mit demokratischem Charakter, die die Praxis der Gemeinderäte des Landes noch nie gesehen hatte. Seine Sitzungen waren öffentlich, um den Wählern die Möglichkeit zu bieten, seine Tätigkeit zu kontrollieren; er säuberte den Verwaltungsapparat der Gemeinde von reaktionären Angestellten und ersetzte sie durch Kommunisten und Demokraten. Einen Teil des Gemeindefonds verwendete er für die materielle Unterstützung der Armen und für den Bau von Straßen, Wasserleitungen usw. in den Armenvierteln der Stadt. Er stellte die »Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft« vor Gericht, um die von ihr durch Schmiergelder erlangte Stromkonzession zu annullieren

usw. Auch die Liste des demokratischen Blocks, die der Zweig der Kommunistischen Korcagruppe in Dürres aufstellte, siegte bei den Gemeindewahlen, die im Juli desselben Jahres stattfanden.

Der Kampf gegen die faschistische Aggression

Im Januar 1939 unterzeichnete der faschistische Diktator Benito Mussolini den Plan zur militärischen Besetzung Albaniens. Die Führung der Kommunistischen Korcagruppe war der Auffassung, daß günstige Bedingungen für die Bildung einer breiten Front gegen den italienischen Imperialismus entstanden seien. Sie bemühte sich, die Kommunisten der anderen Gruppen und die patriotischen Nationalisten davon zu überzeugen, daß es notwendig sei, sich zu vereinigen und gegen die faschistische Aggression zusammenzuarbeiten. Aber diese Anstrengungen waren nicht nachdrücklich genug und scheiterten.

Auf der anderen Seite dachte Zogu in keiner Weise daran, den Widerstand gegen die italienische Aggression zu organisieren, schon gar nicht in Zusammenarbeit mit den Kommunisten. Er hoffte bis zum letzten Augenblick, sich mit den italienischen Faschisten verständigen zu können, wobei er ihnen weitere Konzessionen machte, um den Königsthron zu retten. Zugleich organisierte er brutale Verfolgungen gegen die Kommunisten. Die Zogu-Gendarmerie deckte den größten Teil der Mitglieder der Shkodragruppe auf und verhaftete sie. Die Führer dieser Gruppe Zef Mala und Niko Xoxi, machten vor dem Untersuchungsrichter und in der zogistischen Gerichtsverhandlung, die im Januar 1939 stattfand, umfangreiche Aussagen. Sie nannten ihre Genossen deckten die Tätigkeit ihrer Gruppe auf und verrieten einige Mitglieder der Korcagruppe. Vor dem Gericht mußten sich 75 Personen verantworten; man warf ihnen vor, das Regime mit Gewalt stürzen zu wollen. Der 18jährige Kommunist Qemal Stafa und viele andere Genossen nahmen vor Gericht eine mannhafte Haltung ein. Qemal Stafa erklärte, daß er ein überzeugter Kommunist sei und bleiben werde und daß der Kommunismus die unterdrückten Arbeitermassen retten werde. Das Gericht verurteilte 52 Angeklagte zu verschiedenen Strafen. Die albanische kommunistische Bewegung hatte einen schweren Schlag hinnehmen müssen. Hauptursache waren die schwache Konspiration und der Verrat der Häupter der Kommunistischen Shkodragruppe, die die Denunziation ihrer Mitarbeiter bei der Polizei und vor Gericht nicht für einen schweren Fehler hielten. **Sie betrachteten das sogar als Mittel, um die Genossen vor den Folterungen des Feindes auf die Probe zu stellen!**

Die internationale Lage verschlechterte sich zusehends. Die faschistischen Staaten hatten die Kriegsvorbereitungen sehr verstärkt. Hitlerdeutschland hatte 1938 Österreich besetzt und besetzte im März 1939, nach der Kapitulation der Westmächte in München, die Tschechoslowakei, während die faschistischen Truppen in Spanien die republikanischen spanischen Kräfte niederwarfen. Am 23. März 1939 faßte das faschistische Italien den endgültigen Beschluß, Albanien militärisch zu besetzen. Zogu machte alle Anstrengungen, die gespannte Lage in den albanisch-italienischen Beziehungen zu verschleiern. Trotzdem erfuhr das albanische Volk schon in den ersten Apriltagen von den dunklen Plänen des Faschismus. Eine große Empörungswelle erfaßte das ganze Land.

Die albanischen Kommunisten, obwohl gering an Zahl, wurden die Organisatoren der mächtigen antifaschistischen Demonstrationen, die überall ausbrachen. In Tirana und in anderen Städten wurden auf Initiative der Kommunisten und der patriotischen Nationalisten Zentren für die Anwerbung von Freiwilligen für den Kampf gegen die faschistische Aggression eingerichtet. Die gefangenen und internierten Kommunisten verlangten von der Regierung, an die vordersten Linien der Front gegen die Aggression geschickt zu werden. Doch Zogu und seine Clique sabotierten die Organisierung des Volkswiderstandes. Das albanische Volk, das sich erhoben hatte und bereit war, für die Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit zu kämpfen, stand ohne Waffen da, von den herrschenden Klassen, von Regierung und König verraten. In diesen für das Schicksal des Vaterlandes so entscheidenden Augenblicken vermochten die gespaltenen und miteinander im Streit liegenden kommunistischen Gruppen nicht, eine einzige Führung zu schaffen und das Volk zu bewaffneten Aktionen gegen die Aggressoren zu mobilisieren.

Am 7. April 1939 griffen die Truppen des faschistischen Italien Albanien an. Zogu und seine Clique flohen und überließen das Land seinem Schicksal. Die albanische Armee, gelähmt von den italienischen Instruktoren und den profaschistischen Offizieren, löste sich auf, ohne Widerstand zu leisten. Binnen weniger Tage besetzten die Faschisten das ganze Land. Das albanische Volk aber ergab sich nicht. Es brachte seinen tiefen Haß gegen die italienischen Versklaver offen zum Ausdruck und erkannte das ausländische Besatzerregime niemals an.

Die Besetzung Albanien war das logische Ergebnis der aggressiven Politik des italienischen Faschismus, der kapitulantenhaften antinationalen und volksfeindlichen Politik des Zoguregimes und der Politik der »Nichteinmischung« seitens der kapitalistischen Westmächte, die diese Besetzung anerkannten. Nur die Sowjetunion, ihrer Politik der Verteidigung der vom Faschismus bedrohten Länder treu, erhob ihre Stimme gegen diese Aggression.

DIE GRÜNDUNG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI — HISTORISCHE NOTWENDIGKEIT UNTER DEN BEDINGUNGEN DES KAMPFES FÜR NATIONALE BEFREIUNG

Die Besetzung Albanien war ein Teil des Gesamtplans, den die faschistischen Mächte durchzuführen begonnen hatten, um ihre Weltherrschaft zu errichten. Die Politik der schrittweisen Zugeständnisse, die England, Frankreich und die USA betrieben, hatte die aggressiven Absichten des Faschismus weiter geschürt. Die Verhandlungen mit der Sowjetunion, die England und Frankreich unter dem Druck der öffentlichen Meinung 1939 einleiteten, benutzten diese Mächte als Vorhang, um ihre Bemühungen zu tarnen, mit Hitler zu einer Verständigung zu gelangen. Deshalb schloß die Sowjetunion, um Zeit zu gewinnen, um ihr Verteidigungspotential zu erhöhen und um nicht allein in einen Zweifrontenkrieg — gegen Deutschland und Japan — einzutreten, im August 1939 einen Nichtangriffspakt mit Deutschland. Nach dem Angriff der Nazis auf Polen erklärten England und Frankreich angesichts der faschistischen Gefahr, die nun auch sie bedrohte, Nazideutschland Anfang September den Krieg.

So begann der Zweite Weltkrieg als Krieg zwischen den beiden imperialistischen Hauptblöcken. Er war eine Folge der unvermeidlichen Widersprüche des kapitalistischen Systems in der Epoche seiner allgemeinen Krise. Doch andererseits hatten sich die Völker gegen die faschistische Aggression und Sklaverei erhoben. Ihr Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit und für die Befreiung vom fremden Joch war ein gerechter antifaschistischer Krieg.

Die Errichtung des faschistischen Besatzerregimes Italien begann für das albanische Volk die schwere Periode der faschistischen Sklaverei. Die italienischen Besatzer ließen die feudalbürgerliche Ordnung weiter bestehen. Andererseits nahmen sie sofort die Durchführung eines groß angelegten Systems politischer, ökonomischer und administrativer Maßnahmen in Angriff, um das Besatzerregime zu legitimieren und zu festigen.

Die italienischen Faschisten versuchten, dieses Ziel durch Demagogie und Gewalt zu erreichen. Um die Annexion zu verschleiern, beriefen sie eine »Konstituierende Versammlung« nach Tirana ein, die die Personalunion« Albaniens mit Italien proklamierte, dem italienischen König Viktor Emanuel III. die Krone Albaniens anbot und eine albanische Marionettenregierung unter dem Vorsitz des Großgrundbesitzers Shefqet Verlaci einsetzte. In Wirklichkeit wurde Albanien eine Provinz des italienischen Reiches unter faschistischer Diktatur. Die italienische »Generalstatthalterchaft« (Luogotenenz) übte im Namen des Königs die gesamte staatliche Gewalt aus und setzte die Anweisungen der Regierung Roms geflissentlich in die Tat um. Die albanische Marionettenregierung war nichts anderes als ein bloßes Ausführungsorgan des Willens des faschistischen Diktators Mussolini und seines Generalstatthalters. Das albanische Außenministerium wurde geschlossen. Seine Rechte gingen auf das italienische Außenamt über. Die anderen Ministerien wurden faktisch von italienischen »Beratern« geleitet. Die albanischen Streitkräfte wurden ein Teil der Reichsarmee und waren dem italienischen Kommando unterstellt.

Die italienischen Besatzer erklärten Italien und Albanien offiziell zu »einem einzigen Gebiet«. Das italienische Kapital floss ohne jedes Hindernis nach Albanien, wurde zum allmächtigen Herrn der Wirtschaft unseres Landes und verwandelte dieses gänzlich in eine Rohstoffbasis und in einen Absatzmarkt ausschließlich für italienische Waren. Ferner traf die italienische Regierung fieberhafte Vorbereitungen, Albanien in einen Militärstützpunkt für die Aggression gegen die Nachbarländer auf dem Balkan umzuwandeln.

Die von der Mussolini-Regierung betriebene Politik der Besatzung und der Umwandlung Albaniens in eine italienische Provinz fand die volle Unterstützung der reaktionären herrschenden Klassen des Landes.

Der Verlust der Freiheit und nationalen Unabhängigkeit verletzte die traditionellen Gefühle der flammenden Vaterlandsliebe und des Nationalstolzes des albanischen Volkes schwer. Der Haß auf die Besatzer wuchs immer mehr. "Dieser Haß kam in verschiedenen Formen zum Ausdruck: in der Sabotierung der Pläne zur Italienisierung und Faschisierung des albanischen Volkes, im Widerstand gegen den Eintritt in die faschistische Partei und die anderen faschistischen Organisationen, im Widerstand gegen die Gesetze des Besatzerregimes usw. Vor allem die Arbeiter und die Schuljugend zeichneten sich durch

antifaschistischen Widerstand aus. Unter den Bedingungen der Besetzung nahm die Arbeiterbewegung einen betont antifaschistischen politischen Charakter an. Die großen Fabriken und Baustellen wurden zu Kampffronten gegen die kapitalistische Ausbeutung und die Besatzer. In verschiedenen Städten brachen immer wieder Streiks aus. Damit kämpften die Arbeiter nicht nur für wirtschaftliche Forderungen, sondern brachten auch ihren Zorn zum Ausdruck und sabotierten die Produktion für die Besatzer.

Die Mittelschulen wurden zu Nestern einer flammenden Bewegung gegen den Faschismus. Schon vor der Besetzung hatte sich die Schuljugend durch ihre patriotischen und demokratischen Gefühle ausgezeichnet. Unter dem Einfluß und unter der Führung der kommunistischen Gruppen war sie zum entschlossenen Kämpfer gegen das Zoguregime, gegen Obskurantismus und Faschismus geworden. Zugleich trug sie kommunistische und revolutionär-demokratische Ideen in die Massen. Nach der Besetzung gehörte die **Schuljugend** zu den ersten, die mit großer Kraft ihren Haß gegen die faschistischen Besatzer zum Ausdruck brachten. Sie widersetzte sich der Verbreitung der faschistischen Kultur und sabotierte sie; sie stand an der Spitze der Demonstrationen und Proteste gegen den Faschismus und propagierte die Ideen des kämpferischen Patriotismus und des Kommunismus. Auf diese Weise bildete die Schuljugend im allgemeinen eine starke Stütze der kommunistischen und antifaschistischen Bewegung überhaupt. Die nach der Besetzung entstandene neue Lage machte die Mobilisierung des ganzen Volkes zum Kampf gegen den faschistischen Plan der Italiensierung und Ausplünderung des Landes sowie für die Befreiung Albaniens und für die Erlangung der nationalen Unabhängigkeit zur Hauptaufgabe.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, war eine revolutionäre Führung notwendig, die die politische Plattform des antifaschistischen Kampfes ausarbeiten und das Volk für diesen Kampf mobilisieren und organisieren konnte.

Aber es gab keine solche Führung. Die kommunistischen Gruppen waren die einzigen politischen Organisationen, von denen in diesen schweren Augenblicken erwartet werden konnte, sich über das Schicksal des Vaterlandes und des Volkes Gedanken zu machen. Diese Gruppen nahmen gegenüber dem Besatzerregime eine entschlossene Haltung ein. Aber die Spaltung hinderte sie, eine gemeinsame Linie für den Befreiungskampf auszuarbeiten, sich mit den Volksmassen zu verbinden und sich an ihre Spitze zu stellen.

Nachdrücklich schob sich die Notwendigkeit auf die Tagesordnung, die Gruppen zu vereinigen und eine einzige kommunistische Partei zu schaffen. Die Lösung dieser Aufgabe war nicht leicht. Die großen Hürden bei der Beseitigung der Meinungsverschiedenheiten und der Spaltung mußten überwunden werden, die insbesondere von den Führern genährt wurden, obwohl die Notwendigkeit des Zusammenschlusses jetzt vom größten Teil der Kommunisten schon stark empfunden wurde.

Um aber den Zusammenschluss der kommunistischen Kräfte und die Organisation des antifaschistischen Kampfes zu erreichen, wurde der alte Weg, der Weg der Verhandlungen zwischen den Führern, eingeschlagen. Bei diesen Verhandlungen prallten die beiden hinsichtlich des Charakters des Kampfes entgegengesetzten Linien erneut aufeinander. Die Führer der Korkagruppe waren immer für die Organisation des nationalen Befreiungskampfes unter Teilnahme aller gesellschaftlichen Klassen und Schichten, die gegen die ausländischen Besatzer kämpfen wollten. Die Häupter der

Shkodragruppe und der anderen Organisationen, die ihre sektiererische Haltung nicht aufgeben hatten, passten ihre alten Auffassungen auch der neuen Lage an. Sie waren der Auffassung, daß Albanien durch die italienische Besetzung den Weg der raschen kapitalistischen Entwicklung eingeschlagen habe. Infolgedessen werde das Anwachsen der Arbeiterklasse die Grundlage für die sozialistische Revolution schaffen! Die Verhandlungen zwischen den Häuptionern der Korcagruppe und der Shkodragruppe führten im Herbst 1939 zur Bildung eines sogenannten gemeinsamen »Zentralkomitees« mit gleicher Mitgliederzahl, je zwei aus jeder Gruppe. Diese Abmachung war nichts anderes als ein »sozialdemokratischer Kompromiß«. Sie sah nicht die Verschmelzung der Gruppen in einer einzigen Organisation vor. Die Gruppen blieben weiter getrennt, hielten weiter an ihren eigenen Auffassungen fest und säuberten ihre Reihen nicht von antimarxistischen Elementen. Die Führer der Shkodragruppe akzeptierten nur den Ausschluß des Trotzkisten Niko Xoxi. Dieser von oben auf morschen Fundamenten errichtete »Zusammenschluß« blieb ganz formal.

Unterdessen wuchs im ganzen Land die antifaschistische Volksbewegung. An ihrer Spitze standen die Kommunisten. **Die Besetzung des Landes hatte in ihrem Bewußtsein eine radikale Wende hervorgerufen. Die einfachen Gruppenmitglieder erkannten immer mehr, daß der Zusammenschluß nicht durch fruchtlose Verhandlungen zwischen den Führern, sondern nur durch einen gemeinsamen Kampf gegen die faschistischen Besatzer erreicht werden könnte.** Das führte dazu, daß die politischen und ideologischen Meinungsverschiedenheiten allmählich an die zweite Stelle rückten und die Autorität und der Einfluß der Führer auf die einfachen Mitglieder zurückgingen. Die Kommunisten erhoben sich zum Kampf gegen die ausländischen Besatzer und wurden zu Agitatoren des Befreiungskampfes. Anläßlich des Nationalfeiertages am 28. November 1939 brachen unter ihrer Führung in den wichtigsten Städten des Landes antifaschistische Massendemonstrationen aus. Die Demonstrationen fanden unter den Losungen »Es lebe das freie Albanien! « und »Freiheit oder Tod! « statt. Die Kommunisten waren die Inspiratoren und Führer der antifaschistischen Bewegung der Arbeiter und der Schuljugend. »Im Kampf und in den Zusammenstößen mit den Okkupanten und mit den Quislingen für ein einziges Ziel, die Befreiung des Landes von den Okkupanten, vereinigt, verbanden sich die aufrechten Kommunisten der Basis der verschiedenen Gruppen miteinander mit ihrem Blut, vergaßen die Streitigkeiten, und es begann sich bei ihnen die richtige Linie der Kommunisten herauszukristallisieren. Sie verlangten den Zusammenschluß in einer einzigen Partei, eine conditio sine qua non für die Organisierung des Befreiungskampfes und für seine Leitung.

Die von den Kommunisten bei der Organisierung der antifaschistischen Bewegung in den ersten Monaten nach der Besetzung des Landes erzielten Erfolge dienten der Kommunistischen Korcagruppe als Ansporn, ihre Tätigkeit zu verstärken, auf andere Landesteile auszudehnen und dem Lokalismus ein Ende zu machen. Anfang 1940 organisierte sie einen Zweig in Tirana. An die Spitze dieses Zweiges wurde Enver Hoxha gestellt.

Enver Hoxha würdigte die Entschlossenheit der einfachen Mitglieder der kommunistischen Gruppen, gegen den Faschismus zu kämpfen, und ihren flammenden Wunsch, die kommunistische Bewegung zu vereinigen und die Partei zu gründen, und entfaltete unter ihnen, frei vom Gruppengeist, mit Geduld und Klugheit eine unermüdliche

Aufklärungs- und Organisationsarbeit. Zugleich stellte er zu den patriotischen Nationalisten, die den faschistischen Besatzer haßten und bereit waren, gegen ihn zu kämpfen, Verbindungen her.

Neue Schwierigkeiten auf dem Weg zur Einheit. Die Jugendgruppe

Gerade zu der Zeit, als die Vereinigung der Gruppen und die Gründung einer einzigen kommunistischen Partei eine unerläßliche Notwendigkeit geworden waren, tauchten auf dem Weg zur Erreichung dieses Zieles neue Schwierigkeiten auf. Eine Fraktion, die sich innerhalb der Kommunistischen Korcagruppe schon vor der Besetzung des Landes zu bilden begonnen hatte, trat seit Februar 1940 als eigene Gruppe auf. Später nahm sie den Namen Jugendgruppe an. Zur Entstehung dieser neuen Gruppe hatten Spaltung und andere Schwächen in der kommunistischen Bewegung beigetragen, Faktoren, die einen geeigneten Boden für die Tätigkeit antimarxistischer Elemente schufen. An der Spitze der Gruppe standen Anastas Lula und Sadik Premte, Leute mit ausgeprägt trotzkistischen und anarchistischen Neigungen. Die mangelnde Verbundenheit der Korcagruppe mit ihren Organisationen in Tirana ausnutzend, hatten Anastas Lula und Sadik Premte die von ihnen rekrutierten Leute zu überzeugen vermocht, daß die Führung der Korcagruppe unfähig sei, die kommunistische Bewegung zu leiten, und daß ihre ideologischen Auffassungen und ihre politische Linie falsch seien. Es gelang ihnen sehr schnell, ihre Fraktion durch intellektuelle Elemente bürgerlicher und kleinbürgerlicher Herkunft zu erweitern, bei denen die antimarxistischen Auffassungen, die teilweise von den Häuptionern der Shkodragruppe entlehnt waren, sogleich Wurzeln schlugen. Die Jugendgruppe gründete Zweige in den wichtigsten Städten des Landes, auch in Korea, wo sie von der Auflösung der Zellen profitierte, mit der ein Teil der Kommunisten unzufrieden war, die sie desorientiert hatte.

Die Jugendgruppe begann, die gemeinsamen Beschlüsse des »Zentralkomitees« offen mit Füßen zu treten. Da die Häuptionern der Shkodragruppe der Meinung waren, daß diese Fraktionisten nach den Anweisungen der Korcagruppe, zu der sie formal gehörten, handelten, bezichtigten sie sie der Unaufrichtigkeit und Treulosigkeit. Sie nahmen dies zum Anlaß, sich aus dem »Zentralkomitee« zurückzuziehen, und führten so seine Auflösung herbei. Auf diese Weise wurde das im Herbst 1939 erzielte Abkommen zerrissen. Statt einer Annäherung und Vereinigung vertiefte sich die Kluft zwischen den Gruppen. Die Jugendgruppe erklärte der Korcagruppe offen den Krieg und nahm Beziehungen zur Shkodragruppe auf.

Die kleinen kommunistischen Organisationen verschmolzen allmählich zu drei kommunistischen Hauptgruppen. Die Führung der Jugendgruppe trat mit einer antimarxistischen ideologischen und politischen Plattform auf. Sie sagte, daß es in Albanien kein Proletariat gebe, daß kein Klassenkampf existiere, also auch keine Basis für die Gründung einer kommunistischen Partei, daß die Bauernschaft konservativ, reaktionär sei und nicht zum Verbündeten der Arbeiterklasse werden könne. Sie hatte sich die trotzkistische Theorie über die Erziehung und Erhaltung der Kader zueigen gemacht und hielt die Verbindungen mit den Massen und die "Arbeit" mit ihnen für schädlich, weil das die Kader gefährde! Genauso wie Zef Mala und Niko Xoxi

meinten auch die Häupter der »Jugend«, daß sich mit der faschistischen Besetzung der Kapitalismus entwickeln, das Proletariat vergrößern, die Verbindung der albanischen mit den italienischen Arbeitern festigen würde, wodurch sich der Klassenkampf entfalten und die Bedingungen für die Gründung der kommunistischen Partei entstehen würden, die den Kampf für den Sozialismus leiten werde!

Die wegen der Gründung der Jugendgruppe entstandene Verwirrung wurde durch die gleichzeitige Bildung von Organisationen der »Zjarri«-Gruppe in Albanien weiter vergrößert. Nachdem der Trotzkiist Andrea Zisi die antifaschistischen albanischen Jugendlichen in Athen im Namen der »Kommunistischen Partei Albaniens« auf jede erdenkliche Weise daran gehindert hatte, in ihr Vaterland zu gehen, um mit der Waffe in der Hand gegen die italienische Aggression zu kämpfen, kehrte er nach Albanien zurück, um die kommunistische und antifaschistische Bewegung zu sabotieren. Er schuf in Korca ein »Zentralkomitee« und in Tirana und Vlora je ein »Kreiskomitee«. Andrea Zisi hatte sich eine neue »Theorie« zurechtgelegt, nach der die faschistische Festung von innen heraus genommen werden müsse. Deshalb mußten die Kommunisten, anstatt offen gegen die Besatzer zu kämpfen, in ihrem politischen und administrativen Apparat aufgehen! Diesen Auffassungen schlossen sich auf Anregung Bedri Spahius auch einige kommunistische Offiziere an. Während die aufrechten Mitglieder der kommunistischen Gruppen in Albanien gegen den Faschismus und gegen die Trotzkiisten für die Vereinigung der kommunistischen Bewegung kämpften, trat Italien im Juni 1940 auf der Seite Hitlerdeutschlands in den Krieg ein. Die italienischen Faschisten bemühten sich, auch die Albaner vor ihren Karren zu spannen und als Kanonenfutter zu verwenden. Am 28. Oktober 1940 griffen die italienischen Truppen von Albanien aus Griechenland an. Nach einem kleinen Vorstoß mußten sie sich unter den Schlägen der griechischen Armee zurückziehen. Im November 1940 räumten sie Korca und Anfang Dezember Gjirokastra. Der italienisch-griechische Krieg brachte dem albanischen Volk neue Leiden und Verwüstungen. Es solidarisierte sich nicht mit der faschistischen Aggression gegen Griechenland, sondern tat alles, um dem griechischen Brudervolk in seinem Befreiungskampf zu helfen. Die Arbeit der Kommunisten und der antifaschistischen Patrioten bewirkte, daß der faschistische Plan der militärischen und »zivilen« Mobilisierung der Albaner vollständig scheiterte. Die von den italienischen Faschisten mit Gewalt an die griechische Front geschickten albanischen Soldaten weigerten sich zu kämpfen und desertierten massenhaft. Die Sabotageakte gegen die faschistische Kriegsmaschine wurden auch im Hinterland immer häufiger. Die Bevölkerung der von den griechischen Truppen besetzten Gebiete unterstützte diese nach Möglichkeit, weil sie den italienischen Faschismus als gemeinsamen Feind betrachtete. Doch die griechische Regierung nahm eine offen chauvinistische Haltung gegenüber dem albanischen Volk ein. Sie bemühte sich, die alten Pläne der großgriechischen Bourgeoisie, nämlich die Annexion Korcas und Gjirokastras, in die Tat umzusetzen.

Auch die Kommunisten Korca stießen auf diese feindliche Haltung der griechischen Besatzungsbehörden. Nach der Räumung Korca durch die italienische Armee gründeten die Kommunisten sofort das »Komitee zum Schutz der Stadt« und schufen eine kleine bewaffnete Truppe aus Kommunisten und Sympathisanten der Gruppe, um die Ruhe aufrechtzuerhalten. Schon beim ersten Treffen des »Schutzkomitees« mit den

griechischen Militärbehörden entbrannte der Streit über den Charakter der griechischen Besetzung. Das Komitee verwarf die Forderung Athens, die Ankunft der griechischen Truppen als »Befreiung des griechischen Korca« zu betrachten. Die Griechen ihrerseits lehnten die Forderung des Komitees ab, einige albanische Bataillone aufzustellen, die unter der Nationalflagge gegen die italienischen Besatzer kämpfen sollten, und zwangen das Komitee, sich aufzulösen. Am 28. November 1940, am Unabhängigkeitstag, organisierten die Kommunisten eine Großdemonstration in der Stadt Korca, um die Moral der Bevölkerung hochzuhalten und um der griechischen Regierung zu zeigen, daß Korca genauso wie das gesamte albanische Volk die italienischen Faschisten haßte, aber auch die Ansprüche der griechischen Chauvinisten auf albanischen Boden zurückwies.

Die griechische Besetzung der südlichen Gebiete dauerte nicht lange. Die Ereignisse vom Frühjahr 1941 veränderten die Lage auf dem Balkan gänzlich. Nach der Besetzung Dänemarks, Norwegens, Hollands, Belgiens und Frankreichs entsandte Hitlerdeutschland seine Truppen nach Finnland, Rumänien und Bulgarien und griff im April 1941 Jugoslawien und Griechenland an. Binnen weniger Tage besetzte die deutsche Armee diese Länder und ermöglichte es den italienischen Truppen, Südalbanien wieder zu besetzen und nach Griechenland vorzudringen.

Der italienisch-griechische Krieg, in dessen Verlauf Albanien in einen Kriegsschauplatz verwandelt wurde, hatte hier einschneidende Folgen. Die Verluste an Menschen, die großen materiellen Schäden und die Verschärfung der räuberischen Kolonialpolitik der Besatzer verschlimmerten die Lage der Volksmassen außerordentlich. Doch die italienischen Niederlagen in diesem Krieg zeigten deutlich die Fäulnis des italienischen Faschismus.

Italien vergrößerte seine Besatzungszone, indem es ein „Großalbanien“ schuf, das auch einen Teil der albanischen Gebiete umfaßte, die die Londoner Botschaftskonferenz der imperialistischen Mächte 1913 Serbien zugeschanzt hatte. Um ihre Positionen auf dem Balkan zu sichern, schürten die deutschen und italienischen faschistischen Besatzer die alten nationalen Streitigkeiten und den Chauvinismus der reaktionären Klassen der Balkanländer. Doch die Kommunisten und das ganze Volk gingen nicht in die Falle der faschistischen Demagogie. Sie entlarvten die provokatorische »großalbanische« Politik und verfolgten den Weg, den Kampf gegen die faschistischen Besatzer zu verschärfen und mit den Nachbarvölkern im Befreiungskampf gegen den gemeinsamen Feind zusammenzuarbeiten, wobei sie sich auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker stützten.

Das faschistische Regime in Albanien war schwer erschüttert. Es trat in die Periode seiner politischen Krise ein, die sich immer mehr vertiefte und unter anderem in seiner Unfähigkeit, die antifaschistische Volksbewegung zu unterdrücken, zum Ausdruck kam. Im Frühjahr 1941 begann die von dem **Patrioten Myslim Peza** geführte Freischar, bewaffnete Aktionen gegen die faschistischen Besatzer durchzuführen. Ihre im März und im Mai durchgeführten Aktionen beantworteten die Besatzer mit der ersten Strafoperation, die in Peza stattfand. In den albanischen Armeeabteilungen begann eine Massendesertation. Im Mai kam der Volkshaß gegen die ausländischen Unterdrücker in einem bezeichnenden Akt zum Ausbruch. Der Jugendliche Vasil Laqi schoß mitten in der Hauptstadt auf den italienischen König Viktor Emanuel III., der zu einem Besuch in Albanien eingetroffen war.

In Albanien reifte die revolutionäre Situation immer mehr heran. Die faschistischen Besatzer verschärften ihre Unterdrückungsmaßnahmen. Sie verhafteten Tausende Patrioten und warfen sie ins Gefängnis. Um den Verfolgungen der Polizei und der militärischen Rekrutierung zu entgehen, war ein Teil von ihnen in die Berge gegangen und handelte auf eigene Faust oder in kleinen bewaffneten Gruppen gegen den Feind.

Die Bedeutung der patriotischen Freischar von Peza würdigend, beschlossen Enver Hoxha und seine Genossen, Kommunisten zu ihr zu schicken, die ihr einen organisierten Charakter verleihen und das politische Bewußtsein ihrer Kämpfer heben sollten. Bei den Zusammenkünften Enver Hoxhas mit Myslim Peza akzeptierte dieser mit Befriedigung den Vorschlag, Kommunisten in die Freischar zu entsenden.

Das Erscheinen der Kommunisten in den Bergen, um die Nationale Befreiungsbewegung zu organisieren und zu erweitern, bezeichnete den Anfang einer neuen Etappe in ihrer Tätigkeit.

Die Kommunisten ergriffen die Initiative und trachteten danach, die bewaffnete antifaschistische Bewegung auch in anderen Landesteilen zu organisieren.

Die Propagandatätigkeit der Kommunisten unter den Volksmassen nahm immer größere Ausmaße an. Neben der individuellen Agitation spielten Flugblätter und Aufrufe, die in den Städten und später auch in den Dörfern verteilt wurden, eine wichtige Rolle in der Arbeit der Kommunisten mit den Massen. Aber ein Teil von ihnen enthielt politische falsche Losungen: »Für ein Sowjetalbanien«, »Für ein kommunistisches Albanien«, »Für die Organisation der albanischen roten Armee«. Diese Losungen entsprangen einer unrichtigen Einschätzung der in Albanien entstandenen Situation. Die Entwicklung der Bewegung und die nachdrückliche Forderung der Kommunisten nach Zusammenschluß spornten in dieser Zeit die Korcagruppe und die Shkodragruppe an, einen neuen Versuch zur Herstellung der Zusammenarbeit zu machen. Mit dem Ziel, die antifaschistischen Aktionen zu koordinieren, schufen sie eine »Schiedskommission« als ersten Schritt zur vollständigen Vereinigung. Aber auch dieser Versuch zeitigte keine befriedigenden Resultate.

Der Zweig der Kommunistischen Korcagruppe in Tirana hatte seinerseits eine breite Tätigkeit unter den Kommunisten und in den Kreisen der patriotischen Nationalisten entfaltet und solide Verbindungen zu ihnen hergestellt. Von dem flammenden Wunsch beseelt, so rasch wie möglich die Vereinigung der albanischen Kommunisten in einer einzigen Partei zu erreichen, war Enver Hoxha vor den neuen Schwierigkeiten, die durch die fraktionistische Tätigkeit der Jugendgruppe und der Zjarristen entstanden waren, nicht zurückgewichen.

Er fand mit den hervorragenden Aktivisten der Shkodragruppe Vasil Shanto und Qemal Stafa eine gemeinsame Sprache. Der von Enver Hoxha geleitete Zweig Tirana wurde allmählich zum wirklichen Organisationszentrum für die gesamte kommunistische und antifaschistische Bewegung in Albanien. Der Zweig Tirana wuchs über die anderen Gruppen hinaus. Um ihn schlossen sich aufrechte Kommunisten aus verschiedenen Gruppen zusammen. Die revolutionäre Aktion im Kampf gegen den Faschismus hatte bei den Kommunisten, in erster Linie unter den Häuptionern der Gruppen, einen Differenzierungsprozeß ausgelöst. Der gemeinsame Kampf gegen den Hauptfeind des albanischen Volkes und aller Völker der Welt wurde so zu einer realen Grundlage für den Zusammenschluß der Kommunisten. Zur Sache der Vereinigung trug auch die Ausarbeitung

der Grundzüge der Plattform des Antifaschistischen Nationalen Befreiungskampfes durch Enver Hoxha erheblich bei, auf die sich diese Vereinigung stützen würde.

Während der antifaschistische Widerstand des albanischen Volkes von Tag zu Tag anwuchs, veränderte ein wichtiges Ereignis die internationale politische Lage grundlegend. Hitlerdeutschland griff am 22. Juni 1941 treubruchig die Sowjetunion an. Der deutsche Imperialismus hatte beschlossen, den ersten sozialistischen Staat zu vernichten.

Das von der Kommunistischen Partei mit J. W. Stalin an der Spitze geführte Sowjetvolk erhob sich wie ein Mann zum Großen Vaterländischen Krieg, um die Freiheit und Unabhängigkeit seines sozialistischen Vaterlandes zu verteidigen. Dieser gerechte Krieg leitete eine neue Etappe des Zweiten Weltkriegs ein, verstärkte den antifaschistischen Befreiungscharakter des Kriegs der Völker gegen den faschistischen Block und legte das Fundament für den Zusammenschluß aller antifaschistischen Kräfte der Welt zu einer einzigen Front.

Die ausgebeuteten Massen der ganzen Welt waren an einem Sieg der Sowjetunion interessiert. Die Völker der versklavten Länder sahen in ihr mit Recht die Hauptgarantie, daß der antifaschistische Krieg bis zu Ende, bis zu ihrer Befreiung von den faschistischen Besatzern geführt werden würde. Angesichts eines so gefährlichen Feindes wie Hitlerdeutschland und unter dem wachsenden Druck ihrer Völker, die die Bildung einer starken antifaschistischen Koalition forderten, gingen die Regierungen der beiden größten kapitalistischen Mächte, England und USA, ein Bündnis mit der Sowjetunion ein, die zur Hauptkraft dieses antifaschistischen Bündnisses wurde.

Der treubruchige faschistische Angriff auf das Sowjetvolk und der Beginn des Großen Vaterländischen Krieges lösten in Albanien ein starkes Echo aus.

Die Liebe der albanischen Patrioten für die Sowjetunion hatte ihre historischen Gründe. Während des jahrhundertelangen Kampfes gegen die ausländischen Unterdrücker war das albanische Volk fast immer allein, ohne Alliierte gewesen. Die kapitalistischen Staaten hatten ihm gegenüber entweder eine offen feindliche Haltung eingenommen oder sich als »Freunde« ausgegeben, in der Absicht, ihm einen Dolchstoß von hinten zu versetzen und es unter ihre Kontrolle zu bringen. Nur die sozialistische Sowjetunion war für die Rechte Albaniens eingetreten und hatte ihre Stimme gegen die Ungerechtigkeiten erhoben, die an ihm begangen worden waren. Mit dem Eintritt der Sowjetunion in den Krieg gegen den Faschismus hatte das albanische Volk zum ersten Mal in seiner Geschichte einen mächtigen und aufrichtigen Freund und Alliierten und wie die anderen unterdrückten Völker eine starke Garantie für die unvermeidliche Zerschlagung des faschistischen Blocks.

Das erkannten die aufrechten, internationalistischen Kommunisten der Gruppen sehr wohl. Ungeachtet der zwischen ihnen bestehenden ideologischen Meinungsverschiedenheiten vereinigte die albanischen Kommunisten die grenzenlose Liebe, die sie alle für ihr Vaterland empfanden, sowie die Liebe zur Sowjetunion. Das wurde zu einem überaus wichtigen Faktor für die gegenseitige Annäherung und die enge Zusammenarbeit zwischen ihnen und trug als letzter Anstoß zur Verschmelzung der Gruppen zu einer einzigen kommunistischen Partei bei. Jetzt »... spürte man mehr denn je, insbesondere an der Basis, den großen Schaden, der der kommunistischen Bewegung durch den unfruchtbaren Kampf zwischen den Gruppen entstanden war; man spürte die

zwingende Notwendigkeit, diesem Kampf ein Ende zu machen und die notwendigen Voraussetzungen für die Einheit der Bewegung in Albanien zu schaffen« (Enver Hoxha) Der Kampf gegen den Faschismus, der die Vereinigung der Kommunisten gewährleisten würde, nahm größere Ausmaße an. Nach der Hitleraggression gegen die UdSSR vermochten auch die Führer der Shkodragruppe nicht mehr, sich dem Wunsch der Kommunisten an der Basis, am Kampf teilzunehmen, entgegenzustellen, zumal sie den Standpunkt vertreten hatten, daß »die Kommunisten am Kampf teilnehmen sollten, wenn die Sowjetunion in den Zweiten Weltkrieg eintritt«. Die Hauptrolle in der Kommunistischen Shkodragruppe spielten jetzt Vasil Shanto und Qemal Stafa, die begonnen hatten, mit Enver Hoxha zusammenzuarbeiten. In dieser Gruppe dominierte jetzt die Linie des Antifaschistischen Nationalen Befreiungskampfes. In den Anweisungen, die zu dieser Zeit den Gruppenmitgliedern gegeben wurden, hieß es u.a.: »Geht als Menschen, die ihr euer Land liebt, unter die Massen, gewinnt ihre Sympathie, verständigt euch mit ihnen und bereitet sie auf eine bewaffnete nationale Bewegung vor.« Das alles ermöglichte den Abschluß einer Vereinbarung zwischen der Kommunistischen Korcagruppe und der Kommunistischen Shkodragruppe im August 1941 über ihre Verschmelzung zu einer einzigen Partei, der die gemeinsame Organisation und Durchführung einer Reihe antifaschistischer Aktionen vorausgehen sollte. Diesem Abkommen trat später auch die Jugendgruppe bei, während die »Zjarri«-Gruppe dem Aufruf zur Zusammenarbeit nicht Folge leistete. Von den gemeinsamen antifaschistischen Aktionen der Gruppen war die antifaschistische Großdemonstration in Tirana am 28. Oktober 1941, am Jahrestag des faschistischen Festes des »Marsches auf Rom«, die wichtigste. An ihr nahmen die breiten Volksmassen der Hauptstadt teil. Ihr Hauptorganisator war Enver Hoxha. Die Faschisten schlugen brutal zurück. Enver Hoxha, von den Faschisten verfolgt, mußte jetzt untertauchen; die faschistischen Behörden verurteilten ihn in Abwesenheit zum Tode. Die Demonstration von Tirana war der Prüfstein für die Vereinigung der albanischen Kommunisten. Sie zeigte die Kraft dieser Vereinigung im Feuer des Kampfes gegen den Faschismus und ihre große Bedeutung für die Mobilisierung der Volksmassen zur Nationalen Befreiungsbewegung.

Der Demonstration in Tirana folgte eine Großdemonstration in Korca am 8. November 1941, die ebenfalls von den kommunistischen Gruppen organisiert worden war, um gegen die faschistischen Massenverhaftungen in der Hauptstadt zu protestieren. Sie endete mit einem blutigen Zusammenstoß mit den Karabinieren und der faschistischen Polizei, wobei Koci Bako, ein altes Mitglied der Korcagruppe, ums Leben kam.

Der politische Erfolg dieser Demonstrationen übte einen großen Einfluß auf die öffentliche Meinung des Landes aus. Die Bezeichnung »Kommunist-« gewann jetzt beim Volk einen immer besseren Klang. Andererseits beunruhigte ihr Erfolg die faschistischen Besatzungsbehörden sehr. Die Faschisten erkannten, daß sie es mit einem Gegner zu tun hatten, dessen Kräfte wuchsen und erstarkten und für sie immer bedrohlicher wurden.

Der Kampf der albanischen Kommunisten selbst schuf schließlich alle Voraussetzungen für die Gründung ihrer Partei. In den kommunistischen Gruppen war ein Kader von **Berufsrevolutionären** herangewachsen, der sich über die Meinungsverschiedenheiten der Gruppen zu erheben vermocht hatte, der die Linie des kompromißlosen Kampfes gegen

die faschistischen Okkupanten und die Landesverräter entschlossen akzeptiert und für die Vereinigung der albanischen kommunistischen Bewegung auf dieser Basis gekämpft hatte. Diese Kader bereiteten durch ihren unermüdlichen Kampf ideologisch und organisatorisch die Gründung der Kommunistischen Partei Albaniens vor. Der antifaschistische Kampf der Kommunisten der verschiedenen Gruppen hatte das Sektierertum und den Gruppengeist, die bis dahin dominiert hatten, in den Grundfesten erschüttert.

Dieser gemeinsame Kampf wurde zum entscheidenden Faktor dafür, daß zwischen den wichtigsten kommunistischen Gruppen das Abkommen über die Organisierung einer Beratung erzielt werden konnte. An dieser sollten Vertreter aller Gruppen teilnehmen und die Frage der Verschmelzung dieser Gruppen sowie die Frage der Gründung der Kommunistischen Partei Albaniens lösen.

DIE GRÜNDUNG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI ALBANIENS

Die Beratung der Kommunistischen Gruppen zur Gründung der Partei wurde vom **8.-14. November 1941** illegal in Tirana abgehalten. An ihr nahmen 15 Personen teil. Darunter waren Enver Hoxha, Qemal Stafa, Vasil Shanto, Pilo Peristeri. Die Hauptaufgabe, für die die Beratung einberufen worden war, wurde im Prinzip schon am Anfang gelöst. Am 8. November wurde der historische Beschluß über die Verschmelzung der Gruppen und die Gründung der Kommunistischen Partei Albaniens (KPA) gefaßt.

Auf der Beratung wurden die Berichte einer jeden Gruppe über ihre Tätigkeit angehört, wurde auf die Erfolge und Mängel der kommunistischen Bewegung in Albanien hingewiesen und die Lebensfragen, die auf die Partei zukamen, behandelt. Die Mehrheit der Vertreter brachte ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, der Spaltung ein Ende zu machen, eine einzige marxistisch-leninistische Partei mit einer soliden organisatorischen und ideologischen Einheit und einer kämpferischen politischen Linie aufzubauen.

Nur Anastas Lula und Sadik Premte, die Hauptführer und Vertreter der Jugendgruppe, machten Anstrengungen, die Erreichung dieses Zieles zu verhindern. Sie wagten nicht, sich offen gegen den Zusammenschluß der kommunistischen Gruppen auszusprechen, weil ein solcher Zusammenschluß von unten mit Nachdruck gefordert wurde. Aber sie unterbreiteten und verteidigten die bekannten trotzkistischen Auffassungen ihrer Gruppe. Sie bemühten sich vor allem, den Beweis zu erbringen, daß »es kein Proletariat gibt«, daß die »Bauernschaft reaktionär« und »konservativ« sei, daß es »keine ausgebildeten Kader« gebe, daß die »offene Propaganda und Agitation gegen den Faschismus für die Kader gefährlich« sei und daß es »nichts bringt, auf die Hilfe und Unterstützung der Sowjetunion zu bauen«! Mit diesen Thesen suchten sie den Eindruck zu erwecken, daß die Gründung einer einzigen Partei nur ein formeller Akt sei und daß diese Partei niemals imstande sein werde, zum Führer des albanischen Volkes zu werden und den Kampf für die nationale Befreiung zu leiten.

Gegen diese liquidatorischen Thesen wurde ein prinzipienfester Kampf geführt, den Enver Hoxha, unterstützt von Qemal Stafa und anderen Beratungsteilnehmern, die auf marxistisch-leninistischen Positionen standen, leitete. Als Anastas Lula und Sadik Premte ihre Sache verloren sahen, ordneten sie sich zum Schein der Mehrheit unter und

versprachen, die Beschlüsse der Beratung durchzuführen.

Als Parteiführung wurde ein (provisorisches) Zentralkomitee aus 7 Personen gewählt. Mit seiner Leitung wurde Enver Hoxha beauftragt, ein Sekretär wurde nicht ernannt. Gemäß einer vereinbarten Bedingung trat kein einziger von den ehemals wichtigsten Gruppenhäuptern (Vorsitzender und Stellvertreter) der Führung bei. Das war nicht das Ergebnis einer bloßen Übereinkunft, sondern ein Gebot der Entwicklung der kommunistischen und revolutionären Bewegung. Durchdrungen von einem ausgeprägten Gruppengeist, **bildeten die Gruppenhäupter lange Zeit ein großes Hindernis für den Zusammenschluß** der albanischen Kommunisten in einer einzigen Partei und hatten sich als unfähig erwiesen, die Kommunisten und die revolutionären Massen zu leiten.

Die Beratung verurteilte die sozialdemokratischen Auffassungen über die Partei der Arbeiterklasse, die insbesondere Llazar Fundo in Albanien zu verbreiten versucht hatte, entlarvte die durch und durch trotzkistische Linie und Tätigkeit der »Zjarri«-Gruppe, die sich als »albanische kommunistische Partei« zu bezeichnen liebte, und beschloß definitiv, daß sich die Kommunistische Partei Albaniens als **Partei neuen Typs** organisieren und festigen sollte: „Die Partei darf nicht zu einer Partei alten Typs werden, ähnlich denen der sozialdemokratischen Zweiten Internationale, in der Fäulnis, Tatenlosigkeit, Vetternwirtschaft, Fraktionsgeist und Verrat an den Interessen der Arbeiterklasse herrschten. Wir wollen eine Partei..., die imstande sein wird, die Arbeiterklasse im Kampf bis zum Sieg zu führen.“ Zugleich griff die Beratung alle falschen und der marxistisch-leninistischen Ideologie fremden Auffassungen an, die sich in den kommunistischen Gruppen breit gemacht hatten. Insbesondere wurde die »**Theorie der Kader**«, die die Kommunisten von den Volksmassen entfernte, sie zum Nachtrab der Massen, zu einer Sekte machte und schließlich zur Liquidierung der Partei führte, als **defätistisch und opportunistisch** verdammt.

Zur Vorhuttheorie, von der sich die Partei bei der Ausarbeitung ihres Programms und bei ihrer gesamten Tätigkeit leiten lassen sollte, wurde der Marxismus-Leninismus bestimmt. Im Zusammenhang damit wurde die folgende Aufgabe gestellt: »Wir müssen energisch auf der theoretischen und politischen ideologischen Qualifizierung der Kader durch Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie bestehen.«

Das provisorische Zentralkomitee erhielt den Auftrag, die gesamte Literatur der kommunistischen Gruppen von antimarxistischen, trotzkistischen und anarchistischen Materialien zu säubern, die albanischsprachige Ausgabe, den Vertrieb und das Studium der »**Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) — Kurzer Lehrgang**« sowie einer Anzahl Werken von K. Marx, F. Engels, W. I. Lenin und J. W. Stalin zu organisieren. Auf diese Weise schätzte die Kommunistische Partei Albaniens von Anfang an die Bedeutung der marxistisch-leninistischen Theorie und des kommunistischen Bewußtseins ihrer Mitglieder hoch ein und betrachtete sie als eine Kraft, die der Arbeiterbewegung und der Befreiungsbewegung der unterdrückten und ausgebeuteten Massen Leben und Ansporn gibt, ihnen Perspektiven eröffnet und den Weg zum Sieg weist.

Die Beratung beschloß, dem morschen organisatorischen Zustand der kommunistischen Gruppen, der lockeren Disziplin, dem Fraktions- und Gruppengeist ein für allemal ein

Ende zu, bereiten und eine Partei auf soliden marxistisch-leninistischen organisatorischen Fundamenten zu schaffen. Die straffe Organisation wurde als das Hauptmittel betrachtet, die Partei unzerstörbar zu machen und die Durchführung ihrer politischen Generallinie zu gewährleisten. Die erste Aufgabe bestand darin, dem provisorischen Zentralkomitee sämtliche Verbindungen zu übergeben, die die Führungen der kommunistischen Gruppen zu ihren Mitgliedern unterhielten. Die Kommunisten waren von nun an verpflichtet, ausschließlich nach den von der Beratung und dem Zentralkomitee festgelegten Normen zu handeln, die auf dem demokratischen Zentralismus, dem Grundprinzip der Organisierung für eine marxistisch-leninistische Partei, basierten.

Anstelle der alten kleinen Zellen, bestehend aus zwei bis drei Personen, sollten jetzt, gemäß der gegebenen Direktive innerhalb möglichst kurzer Zeit neue Zellen treten. In diese sollten die ehemaligen Gruppenmitglieder nach vorheriger Überprüfung eintreten. Diejenigen, die ausgeprägte sektiererische, opportunistische und fraktionistische Tendenzen gezeigt hatten, sollten nicht aufgenommen werden. Parallel zur Organisierung der Zellen sollten die Kreiskomitees der Partei gebildet werden. Zwischen den Komitees und den Zellen mußten feste Verbindungen bestehen. Die Beratung stellte den Zellen die Aufgabe, möglichst viel Initiative zu zeigen und unter die breiten Massen in Stadt und Land zu gehen; von den Komitees verlangte sie, daß sie die Zellen unterstützen und in ihrer Tätigkeit ständig kontrollieren.

Zugleich wurde die Erweiterung der Reihen mit neuen Mitgliedern, mit entschlossenen Kämpfern, Arbeitern und armen Bauern, für notwendig befunden, wobei die **Furcht vor ihrer Aufnahme und das Sektierertum ihnen gegenüber zu beseitigen waren.**

Für die Parteimitgliedschaft wurde die bekannte Formulierung W. I. Lenins angenommen, die die Beratung folgendermaßen abfaßte: »Parteimitglied kann nur sein, wer das Programm akzeptiert, an einer Parteiorganisation (Zelle) teilnimmt und den Mitgliedsbeitrag bezahlt.«

Besonders große Aufmerksamkeit wurde der Einheit der Partei und der Parteidisziplin gewidmet. **»Ohne eine eiserne Parteidisziplin und ohne die Einheit der Partei könnte unsere Partei, die viele Feinde hat, den Kampf nicht erfolgreich anleiten.«**

Um eine solide Einheit und eine strenge Disziplin zu gewährleisten, wurde die Forderung gestellt, daß die Kommunisten die Augen offen halten sollten und nicht zulassen dürften, daß sich karrieristische und intrigante Elemente mit ausgeprägten kleinbürgerlichen Ideen in die Partei einschleichen, die die Disziplin nicht ertragen und den Boden für eine parteifeindliche Tätigkeit vorbereiten. Die Parteiorganisationen erhielten zugleich den Auftrag, jedes Mitglied mit antimarxistischen, opportunistischen und liquidatorischen Neigungen unverzüglich aus ihren Reihen auszustoßen. Es wurde betont, daß Sippenwirtschaft und Gruppenegeist, Fraktionismus und Disziplinlosigkeit in der Partei keinen Platz haben können. Ein Grundproblem, das die Beratung diskutierte und auf die Tagesordnung setzte, war die Verbindung der Partei mit den Massen. Man forderte mit Nachdruck, die Krankheit der Gruppen in dieser Frage unbedingt zu beseitigen. Die Beratung trug den albanischen Kommunisten auf, niemals J.W. Stalins Worte zu vergessen: »Wenn sich die Kommunist nicht vom Volk, von der Mutter, die sie geboren hat, trennen, werden sie unbesiegbar sein.«

Um sich mit den breiten Massen in Stadt und Land sowie mit den Jugend- und Frauenmassen zu verbinden und sie von der Richtigkeit der politischen Linie der Partei zu

überzeugen, zeigte die Beratung den Kommunisten folgenden Weg: eine kämpferische und intensive Agitation und Propaganda unter allen Volksschichten entfalten; so lebendig wie möglich politische Kampfaktionen durchführen; die politische Aufklärungsarbeit und die politischen Kampfhandlungen mit der Organisation der Massen seitens der Partei einhergehen lassen.

Um starke Verbindungen mit den Massen herzustellen, verlangte die Beratung eine Wende in der Arbeit mit der Jugend und den Frauen sowie die Beseitigung der Trägheit, des Sektierertums und der anderen Fehler der Gruppen bei dieser Arbeit. Das provisorische Zentralkomitee wurde beauftragt, so rasch wie möglich die Organisation der Kommunistischen Jugend zu schaffen, vermittels der die gesamte albanische Jugend für den antifaschistischen Kampf mobilisiert werden sollte. Unterdessen wurde bezüglich der Frauen die Aufgabe gestellt, unter ihnen eine sorgfältige Arbeit zu leisten, werktätige Frauen in die Partei aufzunehmen und die Frauenmassen für den Befreiungskampf zu mobilisieren.

Ferner widmete die Beratung dem Schutz der Partei vor den Angriffen der Feinde, die nichts unversucht lassen würden, sie zu vernichten, besondere Aufmerksamkeit. Die faschistischen italienischen Besatzer und ihre albanischen Handlanger würden ihren Hauptschlag gegen die Kommunistische Partei richten, heftiger noch, als gegen die Gruppen. In dieser Hinsicht konnten sie auch auf die Unterstützung der Trotzisten der »Zjarri«-Gruppe und sämtlicher Renegaten des Kommunismus zählen. Deshalb legte die Beratung den Parteimitgliedern die Verpflichtung auf, äußerst wachsam zu sein, die Parteigeheimnisse unbedingt zu hüten, strengste Konspiration einzuhalten, die Partei daran zu gewöhnen, unter den Bedingungen einer tiefen Illegalität zu arbeiten. Im Zusammenhang damit wurden die Auffassungen einiger Opportunisten und Verräter aus den Gruppen verurteilt, die sagten, daß die Kommunisten angesichts von Folterungen, vor der Polizei und den Karabinieri alles aussagen könnten, ohne Verrat zu begehen. Diese Auffassungen wurden als der Partei des Proletariats fremde Standpunkte bezeichnet, die schonungslos liquidiert werden müßten.

Indem die Beratung von den Kommunisten strenge Konspiration verlangte, lenkte sie zugleich die Aufmerksamkeit darauf, daß man diese Frage richtig verstehen müsse, damit sie nicht zur Ursache wird, die Arbeit mit den Massen einzuschränken. »Die Konspiration hat den Zweck, die Organisation vor dem Klassenfeind zu schützen, nicht aber, sich hinter einem Vorhang zu verstecken bzw. sich einzuigeln.«

Die politische Linie der Partei fand ihre Verkörperung in den politischen Aufgaben, die die Beratung

der Kommunistischen Gruppen ausarbeitete. Als strategisches Ziel der Partei für die historische Periode, in der sich das Land befand, wurde festgelegt: **»Für die nationale Unabhängigkeit des albanischen Volkes und für eine volksdemokratische Regierung in einem vom Faschismus freien Albanien kämpfen.«**

Dieses strategische Ziel wurde auf der Grundlage des antagonistischen Grundwiderspruchs festgelegt, der damals in Albanien existierte und eine dringende Lösung erforderte, um die Hindernisse zu überwinden, die der gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung der Nation im Weg standen: der Widerspruch zwischen dem Volk und den ausländischen Besatzern. Es gab noch einen weiteren

Widerspruch: zwischen den Volksmassen und den Ausbeuterklassen, aber dieser war damals an die zweite Stelle gerückt. Trotzdem, unter den konkreten Bedingungen konnte dieser Widerspruch nicht außerhalb des antagonistischen Grundwiderspruchs gelöst werden, weil die Gutsbesitzer und die reaktionäre Bourgeoisie die soziale Stütze der Besatzer im Land darstellten. Die Interessen der wichtigsten Ausbeuterklassen des Landes waren mit den Interessen der faschistischen Besatzer eng verflochten. Deshalb mußte die Realisierung des strategischen Ziels der Partei notwendigerweise auch die Interessen dieser Klassen, der Werkzeuge der ausländischen Versklaver, in Mitleidenschaft ziehen.

In Albanien waren die italienischen Faschisten unbestritten die Herren des Landes, infolgedessen waren sie damals auch die Hauptfeinde des albanischen Volkes. Andererseits wurden alle, die sich auf die Seite der Besatzer geschlagen und in ihren Dienst gestellt hatten, um das albanische Volk zu unterdrücken, als Verräter und Werkzeuge des Faschismus bezeichnet; ihnen wurde genauso wie den Besatzern der Krieg erklärt.

Die Hauptkräfte, die an der Erreichung des strategischen Zieles das größte Interesse hatten, waren die Arbeiter und Bauern, auf deren Rücken die größte Last des faschistischen Jochs lastete. Deshalb bestimmte die Partei als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, die Kampfseinheit unter den werktätigen Massen in Stadt und Land zu schaffen und auszuweiten.

Ferner waren auch die patriotischen nichtwertaktigen Schichten an der Sicherung der nationalen Unabhängigkeit interessiert. Deshalb konnte die Partei diese Schichten nicht beiseite lassen und stellte die Aufgabe, ohne Unterlass zu arbeiten, um sie für die Nationale Befreiungsbewegung zu mobilisieren. »... Wir müssen uns mit allen Nationalisten, die wirklich ein freies Albanien wollen, mit allen ehrlichen Albanern, die gegen den Faschismus kämpfen wollen, vereinigen.« (Nationalisten hießen gewöhnlich die Patrioten, die das Vaterland liebten und seine Befreiung von den ausländischen Besatzern wünschten. Aber Nationalisten nannten sich auch die Pseudopatrioten aus den Reihen der Gutsbesitzer, Bayraktars und der reaktionären Bourgeoisie. Deshalb nannte man die wahren Patrioten, um sie nicht mit den reaktionären und verräterischen Elementen zu verwechseln, auch »ehrliche Nationalisten« oder »patriotische Nationalisten«)

Damit wurde die Idee der Nationalen Befreiungsfront aufgeworfen, die während des Kampfes in bestimmterer und konkreter Form weiter ausgearbeitet werden sollte. In der Voraussicht, daß die faschistischen Besatzer und die innere Reaktion alle Mittel anwenden würden, um den kämpferischen Zusammenschluß des albanischen Volkes zu hintertreiben, verlangte die Beratung der Kommunistischen Gruppen die Entlarvung und Liquidierung aller Manöver der italienischen Faschisten und der Quislingsregierung zur Zerstörung der Nationalen Befreiungsfront des albanischen Volkes. Als die Kommunistische Partei gegründet wurde, gab es in Albanien keine einzige antifaschistische Partei, die imstande gewesen wäre, die Interessen der Bourgeoisie oder einer anderen Klasse bzw. Schicht des Volkes zu vertreten. Trotzdem war die Beratung grundsätzlich für eine Zusammenarbeit der Kommunistischen Partei mit anderen antifaschistischen politischen Parteien in Fragen der Organisierung des Kampfes gegen die Besatzer, falls solche Parteien gegründet werden sollten.

Bezüglich der Befreiung des Landes und der Errichtung der Volksdemokratie in Albanien kam die Beratung der Kommunistischen Gruppen zu dem Schluß, daß unter den konkreten Umständen der bewaffnete Aufstand gegen den Faschismus der einzige reale und sichere Weg sei. Deshalb beschloß sie, »das Volk politisch und militärisch auf den allgemeinen bewaffneten Aufstand vorzubereiten, wobei alle patriotischen und antifaschistischen Kräfte im Kampf zusammenzufassen sind«

Durch die Entscheidung für den allgemeinen bewaffneten Aufstand als Hauptform des Kampfes vernachlässigte die Partei keineswegs die anderen Kampfformen, Streiks, antifaschistische Demonstrationen, Sabotageakte, mündliche und schriftliche Entlarvung der Feinde usw. Aber der Zweck aller dieser Kampfformen war, das Volk auf den allgemeinen bewaffneten Aufstand vorzubereiten.

Die Organisierung des bewaffneten Kampfes erforderte unbedingt auch die Aufstellung von Streitkräften, der Nationalen Befreiungsarmee. Die Beratung betonte, daß ohne eine wirkliche Volksarmee, die imstande ist, den Feind pausenlos anzugreifen und seinen militärischen und politischen Apparat zu zerstören, der bewaffnete Aufstand undenkbar sei und von einer Befreiung des Landes, von der Erringung der nationalen Unabhängigkeit und der Errichtung einer volksdemokratischen Regierung keine Rede sein könne.

Unter den Bedingungen der Besetzung Albanien und des Zweiten Weltkriegs war es unmöglich, daß der bewaffnete Aufstand ein einziger und sofortiger Ausbruch war, daß die revolutionäre Volksarmee mit einem Mal geschaffen wurde. Die Entwicklung des bewaffneten Aufstandes und die Schaffung der Nationalen Befreiungsarmee würden ein ganzer Prozeß sein. Diese Idee kam deutlich zum Ausdruck in einer der politischen Aufgaben, die die Beratung bezüglich der Organisierung der Partisanenbewegung, der Aufstellung von Guerillaeinheiten und Freischaren als Skelett der künftigen Volksarmee und als reale Basis für die Vorbereitung des allgemeinen Aufstandes stellte. In Übereinstimmung mit ihrem strategischen Ziel und mit den in der internationalen Lage nach dem Eintritt der Sowjetunion in den Zweiten Weltkrieg geschaffenen Bedingungen bestimmte die KPA auch die äußeren Alliierten des albanischen Volkes sowie die Haltung gegenüber diesen Alliierten.

Der albanische Nationale Befreiungskampf war auf internationaler Ebene ein Bestandteil des antifaschistischen Weltkriegs. Durch die Teilnahme am Krieg mußte sich das albanische Volk den aktivsten Teilnehmern der großen antifaschistischen Koalition anschließen. Im Zusammenhang damit bezeichnete die Beratung der Kommunistischen Gruppen die Sowjetunion, Großbritannien und die USA sowie alle versklavten Völker, die gegen den gemeinsamen Feind — den deutschen, italienischen und japanischen Faschismus — kämpften, als Verbündete des albanischen Volkes im Nationalen Befreiungskampf. Sie stellte die Aufgabe, den albanischen Nationalen Befreiungskampf mit dem großen antifaschistischen Weltkrieg zu verbinden.

Die Partei schätzte das Bündnis der Sowjetunion mit Großbritannien und den USA sehr richtig als ein Militärbündnis ein, das die Umstände erforderten, um die Welt vor der Gefahr einer faschistischen Versklavung zu retten. Zugleich schätzte sie ihre Alliierten unterschiedlich ein und legte ihnen gegenüber eine differenzierte Haltung fest. Das provisorische Zentralkomitee der KPA richtete den nachstehenden Aufruf an das albanische Volk: »Wir müssen unseren Nationalen Befreiungskampf mit dem heroischen Kampf der Völker der Sowjetunion, die an der Spitze des Befreiungskampfes gegen den

Faschismus steht, eng verbinden. «

Die KPA betrachtete die Sowjetunion als treuen und aufrichtigen Alliierten des albanischen Volkes, der ihm auch bei der Errichtung und Festigung der Volksmacht in Albanien beistehen würde, während Großbritannien und die USA nur zeitweilige Alliierte im Kampf gegen die faschistischen Staaten waren.

Deshalb stellte die Beratung der Kommunistischen Gruppen für die Parteigründung die Aufgabe, »die Liebe zur Sowjetunion zu entwickeln«, wobei ihre Vorhutrolle im Kampf gegen den Faschismus und zugleich ihre großen Siege beim Aufbau des Sozialismus zu popularisieren waren. Ferner gab sie die Anweisung, »-die Liebe und die enge kämpferische Zusammenarbeit des albanischen Volkes mit allen Balkanvölkern, vor allem mit dem serbischen, griechischen, montenegrinischen und mazedonischen Volk zu entwickeln«, die sich zum antifaschistischen Befreiungskampf erhoben hatten.

Die Ergebnisse der Beratung waren ein Sieg des Marxismus-Leninismus über den Trotzismus und Opportunismus in der kommunistischen und Arbeiterbewegung Albanien. Indem die KPA vor allem die Interessen der Arbeiterklasse vertrat, übernahm sie zugleich auch die Verteidigung der Interessen aller werktätigen Massen, des versklavten albanischen Volkes. Deshalb war die Gründung der Partei ein großer Sieg des albanischen Volkes.

DIE KOMMUNISTISCHE PARTEI – ORGANISATORIN UND FÜHRERIN DES KAMPFES FÜR DIE BEFREIUNG DES LANDES UND DIE ERRICHTUNG DER VOLKSMACHT

Die Partei hatte keine Waffen, keine Finanzmittel und keine militärischen Kader, um einen bewaffneten Kampf zu führen. Sie hatte als eine soeben gegründete Partei keine ausreichende Erfahrung für die politische Führung, und ihre Mitglieder besaßen keine gründliche und breite theoretische Ausbildung.

Aber diese Hindernisse und Schwierigkeiten, die das Zentralkomitee und alle albanischen Kommunisten gut kannten, hielten die Partei nicht davon ab, mutig vorwärtszuschreiten. Sie wählte nicht den falschen Weg, erst die Ausbildung der Kader, das Herbeischaffen von Waffen und Geld, die Gewinnung von Erfahrungen und theoretische Ausbildung abzuwarten, um dann loszuschlagen. All das mußte im Verlauf des Kampfes erworben werden, gestützt auf die revolutionäre Situation, die im Lande entstanden war, gestützt auf den hohen Patriotismus des Volkes und die Ergebenheit der albanischen Kommunisten der Sache des Kommunismus überhaupt. Das Vertrauen in den Sieg der antifaschistischen Kräfte der Welt und vor allem in den Sieg der Sowjetunion über den Faschismus festigte noch mehr die Überzeugung der Partei, daß sie ihre Aufgaben erfolgreich durchführen würde.

Die ersten organisatorischen Maßnahmen

Die dringendste Aufgabe war die Organisierung der Partei. Sämtliche Mitglieder des

Seite 30

Zentralkomitees wurden in die Kreise entsandt, um neue Zellen zu bilden, Parteikonferenzen zu organisieren und Kreiskomitees zu gründen. In die Zellen wurden etwa 200 aus den Mitgliedern der ehemaligen kommunistischen Gruppen ausgewählte Kommunisten aufgenommen. Es wurden 8 Kreispartei-Komitees gebildet. Die meisten gingen aus Parteikonferenzen hervor. In den Zellen und Konferenzen unterstützten die Kommunisten mit allen Kräften die Verschmelzung der Gruppen und ihre Vereinigung in einer einzigen albanischen kommunistischen Partei, was sie seit langem verlangt hatten. Sie akzeptierten die von der Beratung der Kommunistischen Gruppen festgelegte politische Linie der Partei und brachten ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, unter der Führung des provisorischen Zentralkomitees selbstlos zu kämpfen. Fast alle Zellen wurden anfangs in den Städten gebildet. Die ersten Parteimitglieder stammten hauptsächlich aus den Reihen der Arbeiter, Handwerker und der Intelligenz. Bei jeder Parteizelle wurden Bildungsgruppen gebildet, bestehend aus Verfechtern der Sache des Volkes und des Kommunismus, die voraussichtlich in die Partei aufgenommen werden konnten. Außerdem wurden **Sympathisantengruppen** gebildet. Die Organisation der Partei war Ende Januar 1942 so gut wie beendet. Während dieser Zeit traf das provisorische Zentralkomitee auch Maßnahmen zur Gründung der Organisation der **Kommunistischen Jugend Albaniens**, die am 23. November 1941 aus dem Aktiv kommunistischer Jugendlicher, das neben den kommunistischen Gruppen bestanden hatte, gegründet wurde. Zum politischen Sekretär der Kommunistischen Jugend wurde Qemal Stafa, Mitglied des Zentralkomitees der Partei, gewählt. Unter der direkten Fürsorge des Zentralkomitees und des Genossen Enver Hoxha selbst wurde die Organisation der Kommunistischen Jugend auf marxistisch-leninistischen Fundamenten aufgebaut. Ihr wurde die Bürde übertragen, der KPA als treueste und stärkste Helferin bei der Erziehung der breiten Massen der albanischen Jugend im Geiste des Patriotismus und der kommunistischen Ideen sowie bei der Mobilisierung dieser Massen zum antifaschistischen Befreiungskampf zur Seite zu stehen. Die albanische Jugend barg in ihren Reihen unerschöpfliche revolutionäre Energien. In ihr sah die Partei die größte Quelle lebendigster revolutionärer antifaschistischer Kräfte.

Um die Parteimitglieder und die Jungkommunisten ideologisch auszubilden, wurde das Studium der Geschichte der Kommunistischen Partei (Bolschewiki) der UdSSR und der Grundfragen des Marxismus-Leninismus in den Parteizellen, Bildungs- und Sympathisantengruppen sowie in den Aktiven der Kommunistischen Jugend organisiert.

Die KPA widmete der mündlichen und schriftlichen Propaganda und Agitation große Aufmerksamkeit. Das Zentralkomitee wandte sich immer wieder mit Aufrufen und Flugblättern an das ganze albanische Volk oder gesondert an die Bauern, Militärs, Frauen und Jugendlichen. Auch die Kreiskomitees der Partei richteten Aufrufe und Flugblätter an das Volk. Seit Anfang 1942 gaben sie periodische Kommuniqués und Bulletins über die Ereignisse des antifaschistischen Kampfes innerhalb und außerhalb des Landes heraus.

Bisher hatte noch keine politische Gruppe oder Organisation eine solche breite kämpferische Propaganda und Agitation mit einem so soliden klaren und aufrüttelnden ideologischen Inhalt entfaltet, wie es nun die Kommunistische Partei Albaniens unter den Massen tat. Mit dieser unermüdlichen Arbeit machte die Partei ihre Generallinie klar,

erläuterte sie die internationale und innere Lage, entlarvte sie den Faschismus, die italienischen Besatzer, die Hitleraggressoren und die Verräter am albanischen Volk.

Unter allen Propaganda- und Agitationsformen nahm die mündliche Agitation — die Gespräche mit einzelnen Menschen oder mit kleinen Gruppen, die Diskussionen in den Arbeiter-, Bauern- und Jugendversammlungen — den ersten Platz ein. Diese Agitationsform erbrachte die befriedigendsten Resultate. Die Kommunisten gingen überall dorthin, wo die Massen waren. Sie setzten alle Mittel und Wege ein, die ihnen am geeignetsten erschienen, um unter das Volk zu gehen. Sie nutzten in breitem Maße jede alte und neue Bekanntschaft, die National- und Volksfeiertage, die Hochzeiten, die Markttag, die verwandtschaftlichen Beziehungen usw.

Gestützt auf die Generallinie der Partei, arbeitete das provisorische Zentralkomitee die Hauptlosungen aus, die durch ihre Veröffentlichungen, bei antifaschistischen Demonstrationen und durch mündliche Agitation verbreitet wurden. Die Losungen entsprachen den Forderungen und Bestrebungen der Volksmassen, waren verständlich und annehmbar für das Volk. Die Losung »Tod dem Faschismus! Freiheit dem Volk!« wurde das Grundmotto des Nationalen Befreiungskampfes. Dank der Propagandaarbeit der Partei begann die Notwendigkeit einer Vereinigung und eines organisierten Kampfes gegen die Besatzer immer klarer zu werden. Das rief vor allem unter den Jugendmassen revolutionäre Begeisterung hervor. Den Jungkommunisten gelang es, die Sport- und Kulturvereine der Jugend, die die italienischen Faschisten geschaffen hatten, zu zerschlagen und neue Organisationen unter der direkten Leitung der Kommunistischen Jugend zu bilden. Die kämpferische Propaganda und Agitation war ein sehr solides Mittel, um die Massen für sich zu gewinnen, aber sie allein genügte nicht. Die KPA hatte aus den Mängeln der Arbeit der kommunistischen Gruppen sehr wertvolle Lehren gezogen und war sich schon von Anfang an darüber im klaren, daß die Massen Partei sagt, vermittels zahlreicher Fakten und konkreter Aktionen, die ihren Forderungen, Interessen und Wünschen Rechnung tragen, bereifen und übernehmen.

Anfangs verstand ein Teil der Bevölkerung, besonders auf dem Land, nicht die Ziele und die politische Tätigkeit der Kommunisten, weil man die Partei noch nicht genügend kannte und gegen die Kommunisten und den Kommunismus Vorurteile hegte, die von der bürgerlichen Propaganda eingepflegt worden waren.

Das Zentralkomitee wies die Kreiskomitees der Partei an, möglichst viele politische Aktionen und Kampfhandlungen, antifaschistische Demonstrationen, Streiks, Sabotageakte, bewaffnete Operationen usw. durchzuführen, weil das die wichtigsten Mittel waren, die Partei zu stärken und sie mit den Massen zu verbinden. Es verlangte von den Kommunisten, daß sie in bezug auf Tapferkeit, Entschlossenheit und Ergebenheit zum Volk und zum Vaterland vorbildlich sein sollten.

Im Dezember 1941 und Anfang 1942 wurden beinahe in allen Städten Guerillaeinheiten gebildet. Es waren kleine bewaffnete Gruppen, bestehend aus 5-10 Mann. Die Mitglieder dieser Einheiten waren im allgemeinen keine Illegalen. Die Kampffaktionen hatten nicht nur das Ziel dem Feind Schaden zuzufügen, sondern vor allem, der Nationalen Befreiungsbewegung einen politischen Gewinn zu bringen und das politische Bewußtsein

der Massen zu heben.

Die bewaffneten Aktionen und die antifaschistischen Demonstrationen entzündeten die Liebe der breiten Volksmassen zu den Kommunisten und erhöhte rasch die Autorität der KPA. Die seltene Tapferkeit und die Reife, die die Kommunisten im Kampf gegen den Faschismus an den Tag legten, brachten die Massen immer näher an die Partei heran und bewirkten, daß das Volk ihren Worten Glauben schenkte.

Um der Parteiarbeit einen neuen Anstoß zu geben, berief das provisorische ZK die Erste Beratung des Aktivs der KPA ein. Die Beratung wurde am 12.4.1942 in Tirana unter der Leitung des Genossen Enver Hoxha eröffnet. Die Beratung hob die Erfolge der politischen Arbeit der Partei hervor, aber diese Erfolge wurden nur als erste Schritte bezeichnet. Die Partei hätte noch ausgedehntere und festere Verbindungen zu den Massen hergestellt, wenn sie nicht vom Gruppengeist gehemmt, wenn die Disziplin nicht verletzt worden wäre und die kranken fraktionistischen Elemente nicht falsche Theorien verbreitet hätten.

Die Beratung bezeichnete die nicht gerade festen Verbindungen der Parteiorganisationen mit den Arbeitermassen als unzureichend. »Wie kann unsere Partei ohne Arbeiter stark sein«, stellte sie fest, »wo doch die Arbeiter ihre Basis bilden müssen?«! Im Zusammenhang damit wurde die Aufgabe gestellt, daß die Kommunisten eine unermüdliche politische und organisatorische Aufklärungsarbeit unter den Arbeitern entfalten sollten, um sie möglichst eng um die Partei zu scharen und aus ihren Reihen führende Kader für den Nationalen Befreiungskampf auszubilden.

Das Aktiv widmete der Arbeit zur Gewinnung der Bauernmassen und zu ihrer Mobilisierung zum Kampf besondere Aufmerksamkeit. Als Voraussetzung für die Überwindung der Schwierigkeiten, die es auf diesem Gebiet gab, sollten die Kommunisten die alte Mentalität und die defätistischen Auffassungen über die Bauernschaft bekämpfen, tief in das Dorf eindringen, das Leben der Bauern kennen lernen und es verstehen, ihre Sorgen und Probleme anzusprechen.

Die Beratung trug den Parteiorganisationen auf, in der Arbeit mit der Jugend und den Frauen alle Spuren des Alten zu beseitigen und ihre Tätigkeit in diesen Sektoren zu verbessern und zu festigen. Die Jugend und die Frauen mußten eine starke Stütze der Partei werden.

Das Aktiv befand die vom Zentralkomitee verfolgte Praxis, die politischen und militärischen Aktionen an die erste Stelle zu setzen, als richtig. **»Ohne Aktionen gibt es keine kommunistische Partei... Die Aktion und der Kampf sind es, die zum Wachstum und zur Festigung unserer Partei beitragen; wir können uns mit dem Volk nicht verbinden, wenn wir ihm nicht gezeigt haben, daß wir imstande sind, es zu führen.«**

Um den bewaffneten Kampf zu verbreitern, wurde es für dringend notwendig erachtet, die Guerillaeinheiten zu vermehren und zu festigen und Partisanenfreescharen zu bilden. Auf der Beratung wurde die Idee der Vereinigung der Volksmassen in der Nationalen Befreiungsfront und der Errichtung der Nationalen Befreiungsräte weiter konkretisiert.

Die Beratung bezeichnete die enge Verbindung mit den Massen als den besten Gradmesser der Kraft und Fähigkeit einer marxistisch-leninistischen Partei und der

Richtigkeit ihrer Politik sowie als eine unerläßliche Voraussetzung, die Partei vor den Angriffen der Feinde zu bewahren.

Als Hauptproblem des innerparteilichen Lebens bezeichnete die Beratung die Liquidierung des Gruppengeistes Bezüglich der Aufnahme neuer Parteimitglieder, hauptsächlich aus den Reihen der Arbeiter und armen Bauern, wurde die Anweisung gegeben, daß der geringe Grad ihrer theoretischen und politischen Kenntnisse kein Hindernis bilden dürfe. Diese entschlossenen Menschen würden als flammende Kämpfer für die Sache des Volkes und des Kommunismus in den Reihen der Partei ausgebildet und erzogen werden.

Mit allen Kräften für die Liquidierung der trotzkistischen Strömung innerhalb der Partei kämpfend, wies die Beratung die Kommunisten an, den Kampf gegen die Renegaten außerhalb der Partei, insbesondere gegen die trotzkistische »Zjarri«-Gruppe nicht zu vergessen. Auch sollten sie die Anstrengungen des italienischen Faschismus und der inneren Reaktion, Agenten und Provokateure in die Reihen der Kommunistischen Partei einzuschleusen, ständig im Auge behalten.

DIE ZERSCHLAGUNG DER FRAKTIONISTISCHEN LIQUIDATORISCHEN STRÖMUNG UND DIE HERSTELLUNG DER EINHEIT IN DER PARTEI

Nach der Beratung des Parteiaktivs verstärkten A. Lula und S. Premte ihre zerstörerische Tätigkeit gegen die Partei noch mehr, anstatt von ihr abzulassen. Ihr Wort, das sie auf der Beratung der kommunistischen Gruppen für die Gründung der Partei gegeben hatten, sich dem Willen der Mehrheit und den Direktiven des Zentralkomitees unterzuordnen, war nur eine Lüge gewesen. Sie nutzten die großen Schwierigkeiten, die die junge Kommunistische Partei zu überwinden hatte, aus und sabotierten auf jede Art und Weise die organisatorische Festigung der Partei und die Realisierung ihrer politischen Aufgaben. Sie pflegten ihre alten Verbindungen mit einem beträchtlichen Teil der ehemaligen Mitglieder der Jugendgruppe weiter, hielten mit ihnen außerhalb der von der Partei festgelegten Regeln und Normen »organisatorische« und »erzieherische« Versammlungen ab und gaben ihnen Direktiven, die im Widerspruch zu den Direktiven des Zentralkomitees standen. Sie hatten der Partei auch nicht die gesamte theoretische und propagandistische Literatur und die technischen und finanziellen Mittel ihrer Gruppe übergeben.

Die Fraktionisten setzten ihren Kampf gegen die Generallinie der Partei nach Kräften fort und sabotierten auf jede Weise die praktische Tätigkeit des Zentralkomitees, der Kreiskomitees und der Zellen. Sie hatten den Mitgliedern der Fraktion die Aufgabe gestellt, durch ihre »größeren Fähigkeiten« und ihre »höhere theoretische Bildung« leitende Stellen zu erlangen! Von diesen Positionen aus sollte sie dann dafür kämpfen, die Zügel im Zentralkomitee zu ergreifen. Um dieses Ziel zu erreichen, versuchten die Fraktionisten, den Hauptschlag gegen die Parteiführer im Zentrum und in den Kreisen zu richten, indem sie diese als unfähige und ungeschulte Menschen verleumdeten, die nur zu kommandieren, aber nicht zu führen verstehen! Sie klagten laut über das »Unrecht«, das man der Jugendgruppe angetan habe, da diese angeblich weder im Zentralkomitee noch in den Kreiskomitees der Partei gebührend vertreten sei, und forderten eine Änderung dieses Zustands.

A. Lula, S. Premte und Konsorten schürten vorsätzlich die Unzufriedenheit der ehrgeizigen, karrieristischen und eingebildeten Elemente aus den anderen kommunistischen Gruppen und versuchten, diese für sich zu gewinnen. Sie hetzten sie auf, Rechenschaft darüber zu verlangen, weshalb man ihnen nicht nach Verdienst und Fähigkeit Verantwortung in der Partei gegeben habe. Die fraktionistische Gruppe entfaltete im ganzen Land ihre feindliche Tätigkeit, am eifrigsten aber in Tirana. Es gab keinen Zweifel mehr, daß sich innerhalb der Partei eine fraktionistische, parteifeindliche Strömung mit organisatorischen Verbindungen und eigener politischer Plattform gebildet hatte. Die politische Plattform der Fraktionisten bestand aus der bekannten liquidatorischen Thesen über die Unmöglichkeit des bewaffneten Kampfes, über die Unmöglichkeit der Arbeit mit den Nationalisten und Bauern, über das Mißtrauen in das antifaschistische Bündnis und insbesondere in die Befreiungsrolle der Sowjetunion im Krieg usw. Die Lage war wirklich besorgniserregend. Die junge Kommunistische Partei Albaniens, von außen her von den italienischen Faschisten und den Trotzlisten der »Zjarri«-Gruppe, von innen her von den liquidatorischen Fraktionisten angegriffen, war von der Vernichtung bedroht. Es gab Anzeichen dafür, daß innerhalb der Partei auch Agenten und Provokateure des Faschismus tätig waren. Die Folge davon war, daß es der Polizei gelang, eine Anzahl von Kommunisten und parteilosen Patrioten zu verhaften und ins Gefängnis zu werfen. Durch Agententätigkeit kamen die Feinde der illegalen Basis auf die Spur, in der Qemal Stafa, politischer Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Jugend, sich aufhielt; heldenhaft kämpfend fiel er am 5. Mai 1942 in Tirana, nachdem ihn die Milizen und Karabinieri eingekreist hatten. Den Faschisten gelang es, auch den technischen Apparat und das Archiv des Zentralkomitees und des Kreiskomitees Tirana aufzuspüren und zu beschlagnahmen. **In der Partei gab es keine vollständige Einheit.** Ohne eine solide ideologische und organisatorische Einheit, ohne eine stählerne, für alle Mitglieder gleich verbindliche Disziplin konnte die Partei nicht die Massen für sich gewinnen und führen, infolgedessen konnte es keine Vereinigung des Volkes um die Partei, konnte es keinen Sieg über die Feinde geben. Ohne die Herstellung der Einheit würde sich die Partei entweder in eine trotzkistische oder sozialdemokratische Partei verwandeln, oder sie würde zerstört werden.

Die außerordentliche Parteikonferenz

Um die große Gefahr zu bannen, die die Partei bedrohte, berief das Zentralkomitee für den 28. und 29. Juni 1942 eine Außerordentliche Konferenz in Tirana ein. An dieser nahmen Mitglieder des Zentralkomitees der Partei, Mitglieder des Zentralkomitees der Kommunistischen Jugend, Mitglieder des Kreiskomitees und weitere Kommunisten aus Tirana teil. Auch A. Lula und S. Premte waren eingeladen worden. Die Konferenz wurde von Genossen Enver Hoxha geleitet.

Die Außerordentliche Konferenz befaßte sich mit einer einzigen Frage: mit der Zerschlagung der fraktionistischen liquidatorischen Strömung und der Herstellung der Einheit in der Partei.

Die vielen Anstrengungen der Partei, die Fraktionisten auf den richtigen Weg zu bringen, hatten keine Früchte getragen, weil diese auf ihre liquidatorische Sabotagetätigkeit nicht verzichten wollten. Die Konferenz stellte jetzt fest, daß das »Faß

bis zum Überlaufen voll« war. Das Gruppenwesen und der Mangel an Einheit konnten in der Partei nicht länger geduldet werden, schon gar nicht in diesen für das Land so entscheidenden Momenten, wo die Nationale Befreiungsbewegung rasch zum allgemeinen Aufstand heranreife und die Einheit des albanischen Volkes um die Partei notwendiger denn je war.

Die Konferenz gab nachstehende Direktive: «Um den so schweren und verwickelten Aufgaben, die vor uns liegen, gewachsen zu sein, müssen wir unbedingt die Einheit des Denkens und Handels sowohl in der politischen Arbeit als auch in der Organisation selbst herstellen. **In allen Parteien des Lenin-Stalinschen Typs muß die Einheit existieren, also muß sich auch unsere Partei auf diese Fundamente stützen, denn die Einheit ist notwendig, sie ist die Hauptbedingung für den Fortschritt der Partei.**» Um die Einheit zu sichern und die Partei zu festigen, wurde beschlossen, sie von allen unverbesserlichen Fraktionisten durch deren sofortigen Ausschluß zu säubern. Die Konferenz verlangte von den Parteiorganisationen, gegen alle, die der Partei das Grab schaufeln wollten, schonungslos vorzugehen. Nachdem das ZK die Vergehen A. Lulas, S. Premtes und ihrer engsten Mitarbeiter untersucht hatte, beschloß es, entsprechend den Einschätzungen und Vorschlägen auf der Konferenz, sie auf unbestimmte Zeit aus der Partei auszuschließen; einige andere Fraktionisten wurden für drei Monate ausgeschlossen. Durch ein besonderes Rundschreiben setzte das Zentralkomitee die gesamte Partei über die Arbeiten der Außerordentlichen Konferenz sowie über die gegen die wichtigsten Leiter der fraktionistischen liquidatorischen Strömung ergriffenen Maßnahmen in Kenntnis. Zugleich trug es ihr auf, alle aktiven Fraktionisten in den Kreisen auszuschließen.

Das Zentralkomitee ordnete an, die aus der Partei ausgeschlossenen Fraktionisten nicht ganz von sich zu stoßen, sondern ihnen die Hand zu reichen und alles zu tun, damit sie ihre Schuld einsehen, damit diejenigen, die sich bessern wollten, wieder in die Reihen der Partei zurückkehren könnten. Gegen diejenigen aber, die ihre feindliche Tätigkeit fortsetzen würden, sollten die strengsten Maßnahmen ergriffen werden.

Schließlich verlangte das Zentralkomitee, daß die Säuberung richtig verstanden werde, nämlich als Befreiung der Partei von den liquidatorischen Fraktionisten zur Herstellung der Einheit in der Partei und nicht als Schlag gegen die ehemalige Jugendgruppe. Man dürfe auf keinen Fall gegen die gesamte Gruppe vorgehen, nur weil A. Lula, S. Premte und die meisten Fraktionisten dieser Gruppe angehörten. Denn es gab viele Kommunisten aus der Jugendgruppe, die mit den Fraktionisten nichts gemeinsam hatten, die Beweise ihrer Entschlossenheit und Treue zur Partei geliefert hatten und zusammen mit den anderen Genossen in den vordersten Linien kämpften.

Die Beschlüsse der Beratung des Parteiaktivs und der Außerordentlichen Konferenz sowie die Direktiven des Zentralkomitees wurden von den Parteiorganisationen im ganzen Land vollauf gebilligt. Innerhalb kurzer Zeit wurde die Partei von den Fraktionisten und Spaltern gesäubert. Es wurden jetzt Hunderte neue, in den Kämpfen erprobte und der Sache des Volkes und des Kommunismus ergebene Mitglieder in die Partei aufgenommen. Viele Teilnehmer an der fraktionistischen Strömung verstanden tiefgehend ihre Schuld, trennten sich von den trotzkistischen Häuptern und versprachen der Partei von ganzem Herzen, daß sie nun entschlossen ihre richtige Linie befolgen würden. Die Zerschlagung

der fraktionistischen liquidatorischen Strömung schärfte die Wachsamkeit der Kommunisten und aktivierte das innerparteiliche Leben. Der Kampf gegen die Fraktionisten brachte zugleich auch andere Unzulänglichkeiten und Schwächen an den Tag, die die Arbeit der Partei und ihre Festigung behinderten. In dieser Zeit verurteilte das Zentralkomitee die spalterische Tätigkeit von Mustafa Gjinishi, Koco Tashko und anderen, die unzufrieden waren, weil sie nicht in das Zentralkomitee bzw. die Kreispartei Komitees gewählt worden waren. In Gesprächen mit Parteimitgliedern und anderen Menschen setzten sie fast jede Direktive der Partei herab, indem sie diese einmal als verfrüht, ein anderes Mal als verspätet, ein drittes Mal als sektiererisch und ein viertes Mal als opportunistisch bezeichneten und das Mißbehagen schürten, das der eine oder andere haben könnte. Das taten sie in der Absicht, die Parteiführung in Mißkredit zu bringen. Deshalb riet ihnen das Zentralkomitee einige Male, diese parteifeindliche Tätigkeit einzustellen.

Im Kampf für die Liquidierung der fraktionistischen Strömung und für die Herstellung der Einheit in der Partei wurden im Kreiskomitee Gjirokastra Loslösungstendenzen aufgedeckt. Dieses Komitee führte die Direktiven des Zentralkomitees für den bewaffneten Kampf und die Partisanenfreescharen, für die nationalen Befreiungsräte, die Jugend usw. nicht durch oder entstellte sie. Es erstattete dem ZK keinen Bericht über seine Tätigkeit. Das ZK maß dem besondere Bedeutung bei, verurteilte die Loslösungstendenzen im Kreiskomitee Gjirokastra, löste es auf und organisierte die Wahl eines neuen Komitees.

Die Haltung der KPA gegenüber dem Balli Kombetar (Nationale Front)

Die stürmische Ausweitung des anti faschistischen Kampfes unter der Führung der Kommunistischen Partei setzte alle Klassen, politischen Gruppen und Strömungen Albaniens in Bewegung. Die Welle der Empörung, die antifaschistische Bewegung der Massen und der Partisanenkampf hatten in den Reihen der Feinde eine irreparable politische Krise herbeigeführt. Diese Krise mußte naturgemäß auch die reaktionären Klassen des Landes und ihre Vertreter, die ihr Schicksal mit dem der Besatzer verbunden hatten, in Mitleidenschaft ziehen. Der revolutionäre Elan des antifaschistischen Kampfes und das Anwachsen der Autorität der Kommunistischen Partei erschreckte sie zu Tode, weil sie in dieser Erscheinung eine Gefahr für ihre Privilegien erblickten. Die Konferenz von Peza und die Bildung der Nationalen Befreiungsfront waren für sie ein schwerer Schlag. Gleich nach diesem Ereignis schlug die Reaktion wegen der »kommunistischen Gefahr« Alarm und rief zum Kampf dagegen auf. Die Vertreter der reaktionären Bourgeoisie und der Gutsbesitzer verkündeten mit Unterstützung der faschistischen Besatzer im November 1942 in aller Eile die Gründung einer politischen Organisation, die der Nationalen Befreiungsfront direkt entgegengestellt wurde. Diese Organisation erhielt den Namen Balli Kombetar. An ihre Spitze trat der Pseudopatriot Mithat Frasherri. In den Balli Kombetar traten reaktionäre bürgerliche Intellektuelle, Gutsbesitzer und Großkaufleute, reaktionäre Kleriker, reiche Bauern usw. ein. Auch die trotzkistische »Zjarri«-gruppe schloß sich ihm an.

Der Balli Kombetar war eine buntscheckige politische Vereinigung diverser reaktionärer politischer Strömungen mit einer morschen Organisation. Genosse Enver Hoxha

charakterisierte diese Vereinigung sehr gut: »Der Balli ist ein 'Ramassis' (frz. Im Original — Mischmasch) von Elementen mit verschiedenen Tendenzen ohne jede Grundlage, die nur das eine gemeinsam haben, daß sie nationalistische Parolen im Munde führen... Der Balili ist wie ein Korb voller Krebse. Der eine schreit Hü und der andere Hott. Andere sind dafür, daß man '99mal listig und einmal tapfer sein sollte; andere wieder sind nur Panikmacher, die übrigen lieben große Worte, bringen aber keine Taten zustande. « Diese Leute verbanden nur die gemeinsamen Klasseninteressen und der Haß auf die Kommunistische Partei und die revolutionäre Volksbewegung.

Der Balili Kombetar verkündete sofort, daß er die Konferenz von Peza nicht anerkenne, und veröffentlichte ein eigenes Programm, das restlos demagogisch war. Die ballistischen Häupter brüsteten sich in geschwollenen Reden, daß sie angeblich für ein »wirtschaftlich und sozial geordnetes Albanien ohne Ausbeuter und Ausgebeutete« kämpften. Sie bildeten in aller Eile einige »illegale Freischaren« in den Bergen, die nicht die Aufgabe hatten, die Besatzer zu bekämpfen, sondern die militärische und politische Tätigkeit der Partisanenfreischaren zu behindern, die Politik des Balli zu propagieren und die Bauern einzuschüchtern. Sie gründeten in den Dörfern »Räte« des Balli Kombetar, um die Räte der Nationalen Befreiungsfront zu ersetzen. Ferner benutzten sie eine Reihe weiterer Formen und Mittel, die auch die Kommunistische Partei benutzte und die sich großer Popularität erfreuten. Sie gebärdeten sich als »feurige Patrioten« und rieten dem albanischen Volk, nicht mit Waffen gegen die italienischen Besatzer zu kämpfen, weil ein solcher Kampf auf die Vernichtung der albanischen Nation hinauslaufen würde! Die Hauptlosung des Balli Kombetar war: »Warten wir ab, bis die Zeit gekommen ist!« Die Baillisten entfesselten eine zügellose Kampagne gegen die Nationale Befreiungsfront und die Kommunistische Partei, gegen den Kommunismus und die Sowjetunion. Das Hauptziel des Balli Kombetar war, die Volksmassen, insbesondere die Bauernschaft, von der Kommunistischen Partei zu trennen, die Nationale Befreiungsfront zu zerschlagen, die Nationale Befreiungsbewegung auszulöschen und nach dem Krieg die gesamte politische Macht an sich zu reißen.

Um dieses Ziel zu erreichen, wählte der Balli den Weg der Zusammenarbeit mit den Besatzern. Er konnte nicht anders handeln, weil sein gegen die Kommunistische Partei gerichtetes Ziel mit dem der Besatzer übereinstimmte und die italienischen Besatzer eine unabhängige Tätigkeit der Ballisten nicht gestatteten. Dennoch verlangte das Interesse beider Seiten, die Zusammenarbeit unter allen Umständen geheimzuhalten, da sie sonst niemand hätten betrügen können. Das Auftreten des Balli machte die innere Situation sehr kompliziert. Lenin lehrt, **daß es keine Revolution ohne eine komplizierte Situation gibt, denn »die Revolution selber« schafft in ihrer Entwicklung immer eine außerordentlich komplizierte Situation.**

In dieser nach dem Auftreten des Balli Kombetar entstandenen verwickelten Lage mußte die Kommunistische Partei sehr besonnen, Mut und weitblickend handeln. Nur durch Anwendung einer sehr geschickten Taktik gegenüber dem Balli konnte die Partei die erzielten Erfolge bewahren, die Verbindungen mit den Massen weiter festigen und das albanische Volk zum vollständigen Sieg der nationalen Unabhängigkeit und zum Aufbau eines volksdemokratischen Albanien führen. Die Kommunistische Partei wußte, daß der Balli Kombetar eine Ausgeburt der Reaktion und das Werkzeug der faschistischen

Besatzer war. Angesichts der Sabotagetätigkeit der Ballisten verlangten einige Parteizellen und sogar einige Kreiskomitees mit Nachdruck, gegen sie mit Waffengewalt vorzugehen. Aber das Zentralkomitee der Partei hielt an dem Prinzip fest, **daß es nichts Gefährlicheres für die proletarische Partei gibt, als ihre Taktik von subjektiven Wünschen abhängig zu machen.** In Beantwortung der Forderungen jener, die eine sofortige offene Kampfansage an den Balli forderten, gab Genosse Enver Hoxha im Namen des Zentralkomitees Anweisung, daß die Ballisten »... wirklich ein großes Hindernis darstellen, weil wir ihren persönlichen Einfluß in Albanien nicht außer acht lassen dürfen. Es ist ihnen gelungen, im Volk die Auffassung zu verbreiten, daß eine nationalistische Organisation existiert und daß sich die Kommunisten mit ihr ins Einvernehmen zu setzen hätten. .. Wir dürfen nicht vergessen, daß es dort viele gute und entschlossene Elemente gibt, die wirklich den Zusammenschluß und den Kampf wollen. « Eben aus diesen Gründen legte die Kommunistische Partei Albaniens zunächst nachstehende Taktik gegenüber dem Balli Kombetar fest: die defätistische Losung, »die Zeit für den Kampf gegen die Italiener ist noch nicht gekommen«, entlarven; den Balli Kombetar öffentlich auffordern, die Vereinigung aller antifaschistischen Kräfte des Landes auf der Basis des sofortigen vorbehaltlosen und kompromißlosen Kampfes gegen die faschistischen italienischen Besatzer zu akzeptieren; von ihm die sofortige Einstellung der Propaganda gegen die KP und den Kommunismus verlangen; mit ihm Verhandlungen über den Kampf gegen die Besatzer einleiten; einige ihrer als Faschisten und Verräter kompromittierten Häupter vor dem Volk entlarven. Mit dieser Taktik bezweckte die Partei: eine Differenzierung in den Reihen des Balli Kombetar dadurch zu erreichen, daß all jene Elemente in den Kampf gegen die Besatzer einbezogen wurden, die für einen solchen Kampf waren; den ganzen Balli auf diese Weise von unten her zu zwingen, in die Nationale Befreiungsbewegung einzutreten; die antinationale Politik und »das Sitzen auf zwei Stühlen« der ballistischen Häupter zu entlarven, sie vor den Massen zu brandmarken und all diejenigen, die die Vereinigung des Volkes und den Kampf gegen die Besatzer behindern würden, zu isolieren.

Der schwächste Punkt des Balli Kombetar war gerade die Frage des vorbehaltlosen bewaffneten Kampfes gegen die italienischen Besatzer, weil er in Wirklichkeit gegen diesen Kampf war. Um nun die Häupter des Balli zu entlarven, beschloß die KPA, ihren Hauptschlag auf diesen schwachen Punkt zu richten. Die Volksmassen, die den Kampf gegen die Besatzer forderten, sollten sich aus eigener Erfahrung überzeugen, daß der »Patriotismus« der ballistischen Häupter verlogen war, daß alle ihre hysterischen »patriotischen« Aufrufe nichts als Demagogie waren. Bei der Festlegung einer solchen Taktik gegenüber dem Balli Kombetar trug das ZK der KPA den Parteiorganisationen auf, seine Anweisungen strikt zu befolgen. Es bezeichnete die Frage der Haltung gegenüber dem Balli Kombetar als eine sehr komplizierte Frage, die große Sorgfalt erforderte. Auf der einen Seite, so die Anweisung des Zentralkomitees, muß mit Geduld und Weitsicht vorgegangen werden, muß in jedem Augenblick Kaltblütigkeit bewahrt werden, darf man nicht in die Falle der feindlichen Provokationen gehen und muß sich folgendes vor Augen halten: ». .. **den Kampf können wir nicht allein führen, sondern nur mit dem ganzen Volk. Deshalb müssen wir mit diesen Nationalisten ernsthaft arbeiten.** «

Andererseits gab das ZK die Anweisung, von dem festgelegten Weg keinen einzigen Schritt abzuweichen, weil die Vereinigung aller Kräfte des Landes nur auf der Grundlage

des schonungslosen bewaffneten Kampfes gegen die Besatzer und nicht durch einen Kuhhandel mit den Nationalisten erreicht werden konnte. »Wir dürfen weder zulassen, daß man die Würde unserer Partei (und sei es nur um ein Haar) verletzt, noch dürfen wir zulassen, daß man dem Nationalen Befreiungskampf Steine in den Weg legt, wir müssen uns bemühen, ihnen (den Ballisten) zuerst mit Argumentation und Überzeugung beizukommen, später auch mit `maniere forte` (Gewalt).«

Nach der Bildung des Balli Kombetar wurde die Lage für die Partei und den Nationalen Befreiungskampf sehr gefährlich. In verschiedenen Volksschichten war eine politische Konfusion festzustellen. Die Ballisten vermochten mit Demagogie und Einschüchterung einen Teil der Bevölkerung, vor allem auf dem Land, für sich zu gewinnen. Eine Anzahl wankelmütiger Bauern trennten sich von der Nationalen Befreiungsfront und gingen zum Balli über. In dieser Lage gab Genosse Enver Hoxha die Anweisung: »Es ist große, sehr große Vorsicht geboten. ...« Wenn wir aus dieser Lage »erfolgreich hervorgehen, dann hat unsere Sache gewonnen, während uns ein Fehltritt das Genick brechen würde.«

Um die Nationale Befreiungsfront zu liquidieren, näherte sich der Balli immer mehr den Besatzern an und nahm zusammen mit ihnen an Aktionen gegen die Räte und Partisanenfreeschäler teil. Die Ballisten unterstützten direkt die italienische Armee bei ihren Strafoperationen gegen die Partisanen und das Volk. Das Volk war empört über diese Haltung der Ballisten. Die KPA überzeugte die Bauernschaft allmählich aus eigener Erfahrung davon, daß der wirkliche Sieg über die faschistischen Besatzer nur unter der Führung der KPA errungen werden konnte.

DIE ORGANISIERUNG DER NATIONALEN BEFREIUNGSMILITÄR UND DES ALLGEMEINEN VOLKSAUFSTANDES

Nach der 1. Landeskonferenz konzentrierte sich die politische und organisatorische Tätigkeit der Partei hauptsächlich auf die Vorbereitung des Volkes auf den allgemeinen Aufstand, vor allem auf die Organisation der Nationalen Befreiungsarmee. Die Partei richtete einen Aufruf an das albanische Volk, an die Arbeiter und Bauern, an die Stadtbewohner, an die Jugend, die Frauen, an die patriotischen Nationalisten und Intellektuellen und forderte sie auf, alle ihre Kräfte zu vereinigen und sie in den Dienst des Kampfes gegen die faschistischen Besatzer und die Verräter zu stellen, möglichst zahlreich in die Reihen der Partisanen einzutreten, um neue Verbände zu schaffen, den bewaffneten Kampf zu verstärken und so an den allgemeinen Aufstand heranzukommen. »Das Schicksal des Landes, hängt von dem Kampf ab, den wir jetzt führen. Je breiter und heftiger dieser Kampf gegen die Besatzer ist, desto schneller wird die Stunde der Befreiung schlagen. «

Die ballistischen Propagandisten entlarvend, die überall herumposaunten, daß die Albaner gegen Italien weder kämpfen könnten noch kämpfen dürften, denn die Alliierten würden Italien ohnehin zerschlagen und Albanien die Unabhängigkeit bringen, schrieb Genosse Enver Hoxha in »Zeri i popullit«: »Was würde geschehen, wenn die ganze Welt so argumentieren würde wie diese 'großen Politiker'? ... Es würde etwas ganz Einfaches

geschehen. . . das kleine Albanien würde für immer ein Vasall Mussolinis bleiben. . . Einer für alle und alle für einen. Rußland, England und Amerika führen Krieg mit großen Armeen, Panzern und Flugzeugen; aber das schließt nicht aus, daß wir den Krieg selbst dann führen, wenn wir nur ein einziges Gewehr besitzen. . . Der Krieg wird weder mit Rosen noch mit Watte geführt, und die Freiheit weder mit Worten noch mit Kompromissen errungen, sondern und Blut. « Neben der breiten politischen Arbeit mit den Volksmassen verstärkten die Kommunisten auch ihre illegale Tätigkeit unter den albanischen Soldaten, Gendarmen und Polizisten, unter allen irreführten Menschen, die im Dienst der Besatzer standen, sowie unter den italienischen Soldaten und Arbeitern, die sich in Albanien befanden. Unter diesen wurden Flugblätter in italienischer Sprache verteilt.

Auf den Aufruf der Partei hin und infolge der intensiven Tätigkeit der Kommunisten füllten Hunderte neue Kämpfer die Reihen der Partisanenfreescharen. Ein großer Teil der Mittelschüler ging in die Berge und schloß sich den Freiheitskämpfern an. Mit den Partisanen vereinigten sich auch Patrioten, die aus den militärischen Formationen des Feindes desertiert waren. Binnen weniger als drei Monaten verdoppelte sich die Zahl der Partisanen. Im Mai 1943 wurden die ersten Bataillone und die ersten Kreisstäbe gebildet. Im Juli gab es in Albanien 20 Bataillone und 30 Partisanenfreescharen.

Keine äußere Einmischung in die Angelegenheiten des Nationalen Befreiungskampfes

Im Herbst 1943 stieß der Antifaschistische Nationale Befreiungskampf des albanischen Volkes auf eine weitere Gefahr, die von den angloamerikanischen Alliierten ausging. Schon im Mai 1943 waren Vertreter des angloamerikanischen Mittelmeerkommandos (ungebeten) nach Albanien gekommen. Eine britische Militärmission, später auch eine amerikanische, wurden beim Generalstab eingerichtet. Ferner befanden sich auch bei einigen Partisanenkommandos englische Offiziere. Sie gaben vor, daß ihre Ankunft in Albanien von den gemeinsamen militärischen Interessen des Krieges gegen die Hitlerdeutschen diktiert sei, und versprachen die Versorgung der ANBA mit Waffen und anderem notwendigem Militärmaterial. In Wirklichkeit aber kamen sie mit hauptsächlich politischen Absichten nach Albanien. Diesen Absichten entsprechend entfalteten sie eine unterminierende Tätigkeit und wurden ein Hindernis für den Kampf gegen die Besatzer und ihre Handlanger in Albanien. Die Angloamerikaner gaben den Gegnern der Nationalen Befreiungsbewegung, den reaktionären Kräften, die größte Hilfe. Sie unterhielten bei diesen Kräften besondere Militärmissionen und versorgten sie mit Waffen, Munition, Kleidung und Geld. Als der Balli Kombetar und die Legalität sich mit den Deutschen gegen die Nationale Befreiungsfront vereinigten, wurden die angloamerikanischen Militärmissionen weder von ihnen abgezogen, noch wurden die Hilfen eingestellt. Das Kommando der angloamerikanischen Mittelmeertruppen begann großen Druck auf den Generalstab auszuüben, damit kein Angriff auf die reaktionären Kräfte unternommen wurde. Es verlangte außerdem, daß er den englischen und amerikanischen Offizieren eine Schiedsrichterrolle in den inneren Angelegenheiten des albanischen Volkes zuerkannte.

Wie die Praxis zeigte, hatten die Regierungen Großbritanniens und der USA nicht im

geringsten die Absicht, die nationalen Befreiungsbewegungen auf dem Balkan wirklich zu unterstützen. Sie zielten nur darauf ab, den Sieg der revolutionären Volkskräfte nicht zuzulassen, die Autorität und den Einfluß der kommunistischen Parteien zu vernichten und die angloamerikanische Kontrolle über die Balkanländer zu errichten.

Die Kommunistische Partei bezeichnete die angloamerikanische Einmischung als eine Gefahr für den Sieg der Revolution und für die nationale Unabhängigkeit und nahm unverzüglich eine entschiedene Haltung gegenüber dieser Einmischung ein. Die alliierten Missionen erhielten vom Generalstab eine ernste Warnung, sich nicht in die inneren politischen und militärischen Angelegenheiten Albaniens einzumischen und der Ausweitung des Kampfes des albanischen Volkes gegen die Hitlerbesatzer mit ihre Handlanger kein Hindernis in den Weg zu legen. Alle britischen und amerikanischen Offiziere, die bei den reaktionären Kräften weiter verbleiben würden, werde man als Feinde ansehen. Die alliierten Militärmissionen, wies das Zentralkomitee die Kreisparteikomitees an, »dürfen sich nicht in unsere inneren Angelegenheiten einmischen und auf keinen Fall zu Schiedsrichtern zwischen uns und der Reaktion gemacht werden. Wenn ihnen unser Kampf gegen die Reaktion paßt, dann gut, wenn nicht, hindert sie niemand daran zu gehen.«

Jeder alliierte Vertreter, der das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten nicht respektierte, sollte unter Begleitung zum Generalstab gebracht und hierauf aus Albanien ausgewiesen werden.

Diese entschiedene und richtige revolutionäre Haltung gegenüber den angloamerikanischen Alliierten war von sehr großer Bedeutung für die weitere Entwicklung des Nationalen Befreiungskampfes und die Geschicke der Volksrevolution.

An erster Stelle die Festigung der Macht und der ANBA

Die Festigung der revolutionären acht und der Nationalen Befreiungsarmee war für die Vereitelung nicht nur der Pläne der neuen deutschen Besatzer und der Verräter von entscheidender Bedeutung, sondern auch der konterrevolutionären Pläne, die die Anglo-Amerikaner im Falle einer Landung ihrer Truppen in Albanien der seitens ihrer Agenturen und Militärmissionen durchzuführen versuchen würden.

Nachdem in Mukja der sehr gefährliche Versuch, die Macht der Räte und die führende Rolle der Kommunistischen Partei zu untergraben, gescheitert war, wandte die Reaktion neue Mittel an, um diese Macht zu liquidieren. Die Nationalen Befreiungsräte sollten mit Waffengewalt vernichtet werden. An ihrer Stelle sollte mit Billigung und Unterstützung der deutschen Besatzer die alte feudal bürgerliche Macht restauriert werden. Die Nazis unterstützten widerstandslos die Idee eines Zoguregimes, die die Legalität präsentiert hatte. Ein klarer Beweis dafür war die Bildung des Quislings-regentschaftsrats, die Vergabe wichtiger Posten in der kollaborationistischen Regierung; und Gendarmerie an Zogisten, die Freizügigkeit, die die Legalität genoß, um ihre Presseorgane zu veröffentlichen und zu verbreiten und ihre Tätigkeit in den von den deutschen Truppen besetzten Städten und Gebieten auszuüben. Besonders wurde die Wiedererrichtung des Zoguregimes von der britischen und der amerikanischen Regierung unterstützt. Zu dieser Zeit verhandelte Churchill mit Ahmet Zogu in London, um eine königliche albanische Exilregierung zu bilden.

Diesen Machenschaften versetzten die Kommunistische Partei und das albanische Volk vernichtende Schläge. Angesichts der Situation gab das Zentralkomitee der Partei nachstehende Direktive: »**An erster Stelle steht die Machtfrage...** die Einsetzung der Nationalen Befreiungsräte im ganzen Land, ihre Festigung und Verteidigung vor jedem Versuch des Balli oder einer anderen Partei, die versuchen werden, sie zu sabotieren oder offen zu bekämpfen. Dabei darf es keine Doppeldeutigkeiten geben: nur die Rätewacht und keine andere darf existieren. In dieser Frage gibt es keinen Kompromiß und keinen Dualismus.«

Die Kreiskomitees von Berat und Gjirokastra wurden scharf kritisiert, weil sie nach der Kapitulation des faschistischen Italien nicht sofort Maßnahmen ergriffen hatten, den alten Staatsapparat in diesen befreiten Städten zu zerschlagen, sondern zugelassen hatten, daß der Balli Kombetar diesen Apparat unter seine Kontrolle brachte und benutzte. Nach der Kritik wurde dieser Fehler entsprechend der Anweisung des Zentralkomitees sofort behoben.

Die Parteiorganisationen entfalteten eine breite Propaganda und Agitation, um das alte Regime als ein Regime der Verelendung und Unterdrückung zu entlarven. Sie klärten die Volksmassen noch mehr darüber auf, daß niemand die politische Macht, wenn man ihm diese nicht mit Gewalt entreißt, aus der Hand gibt oder herschenkt; daß das albanische Volk mit den Waffen, die es in der Hand hat, selbst über sein Schicksal entscheiden muß und nicht gestatten darf, daß ihm das Zoguregime aufgezwungen wird; daß die Engländer und Amerikaner kein Recht haben, sich in die Frage der Regierungsform und in die anderen politischen und militärischen Angelegenheiten des albanischen Volkes einzumischen.

Aufgrund der Beschlüsse der 2. Konferenz der Nationalen Befreiung, des Statuts und der Geschäftsordnung der Räte wurden eine Reihe von Maßnahmen für die Festigung der Volksmacht ergriffen. In allen befreiten Städten und Distrikten wurde die Wahl neuer Nationaler Befreiungsräte organisiert, in einigen Kreisen wurden Nationale Befreiungskonferenzen auf Kreisebene abgehalten. Die Räte wurden von schwankenden Menschen gesäubert. Ihre Zusammensetzung wurde erweitert und gefestigt.

Die Nationalen Befreiungsräte wurden in ihrer gesamten Tätigkeit von den Volksmassen mit allen Kräften unterstützt.

Die Vereinigung der Volksmassen um die Partei und die Nationalen Befreiungsräte wurde durch die Bildung der Räte der Antifaschistischen Jugend und der Antifaschistischen Frauen im ganzen Land noch mehr gefestigt.

Ein Hauptproblem des Nationalen Befreiungskampfes, von dem die Sicherung der nationalen Unabhängigkeit und die Errichtung der Volksmacht abhing, blieb die Stärkung der Armee. Entsprechend den Anweisungen des Zentralkomitees vom Herbst 1943 traten die Mehrheit der Parteimitglieder und der Jungkommunisten in die Nationale Befreiungsarmee ein. Tausende junge Menschen aus den Reihen der Bauern, Arbeiter und Schüler folgten dem Aufruf der Partei und schlossen sich den Verbänden und Einheiten der Partisanen an.

Die feindliche Generaloffensive vom Winter 1943-44 war die schwerste Prüfung für die KPA. In dieser Prüfung erwies sich die Albanische Nationale Befreiungsarmee als eine gut organisierte, disziplinierte und der Sache des Volkes und des Vaterlandes bis zum Äußersten ergebene Armee mit hoher Moral.

Die Zerschlagung der Fraktion im Kreis Vlora

Als die ganze Partei mit der Durchführung der Aufgaben der 1. Landeskonferenz für die Vorbereitung des allgemeinen Aufstandes beschäftigt war, zogen Sadik Premte und Pali Terova im Kreis Vlora heimlich eine feindliche Fraktion gegen die KPA auf. Tatsächlich hatten sie die Organisierung dieser Fraktion gerade in dem Augenblick begonnen, als sich die wichtigsten Parteiführer des Kreises auf der 1. Konferenz der KPA befanden. Sie ergriffen diese Gelegenheiten und das Fehlen einer strengen marxistisch-leninistischen Wachsamkeit, Disziplin und Ausbildung der Kommunisten bei Schöpfe und schafften es, eine Anzahl von Parteimitgliedern das Kommando der Partisanenfreeschar »Plake« von Vlora zu betrügen und für sich zu gewinnen. Im April erklärten die Fraktionisten, daß sie das Kreiskomitee der Partei nicht anerkannten, und gaben die Losung zur Einberufung einer sogenannten »Parteikonferenz« aus, um das Komitee zu stürzen und einen neuen Kreis mit Sadik Premte und seinen engsten Leuten zu wählen. Die feindliche Fraktion hatte sich vorgenommen, die Zügel der Parteiorganisation und das Kommando über die Partisanenfreescharen des Kreises Vlora an sich zu reißen, die entschlossenen Kommunisten, in erster Linie die führenden Kader, auszuschalten, den Befreiungskampf im Kreis zu vernichten und hierauf ihr Zerstörungswerk in den anderen Gebieten des Landes fortzusetzen, das Zentralkomitee zu stürzen und die Kommunistische Partei zu liquidieren. Die Verräter hatten sich mit den Häuptern des Balli Kombetar ins Einvernehmen gesetzt, um zur Erreichung dieses Zieles gemeinsam vorzugehen. Mit Unterstützung der Ballisten versuchten sie mit Intrigen und Verleumdungen, die bäuerliche Bevölkerung zum bewaffneten Angriff auf die Partei und die Partisanenfreescharen zu bewegen. Zugleich schickten sie Schreiben an eine Reihe Kommunisten in den verschiedenen Kreisen sowie an das Kreiskomitee Gjirokastra. In diesen Schreiben wurden als **Grund der Revolte** die angeblich »ungerechten-« Parteibeschlüsse gegen A. Lula. S. Premte und die anderen Fraktionisten angegeben und um Hilfe ersucht.

Die in der Parteiorganisation des Kreises Vlora entstandene schwere Situation bezeichnete das Zentralkomitee mit Recht als große Gefahr für die Partei. Der Generalsekretär Enver Hoxha begab sich an Ort und Stelle, um den Kampf gegen die Fraktion selbst zu leiten.

Unter der Losung **«Die Partei über alles!»** wurde der Kampf für die Liquidierung der Fraktion organisiert. Gemeinsam mit Genossen Hysni Kapo, politischer Sekretär des Kreiskomitees, klärte Genosse Enver Hoxha in Versammlungen und persönlichen Treffen in erster Linie die Parteimitglieder über die wahren Ziele und die große Gefährlichkeit der feindlichen Tätigkeit der Fraktion auf. Beinahe alle von den Verrätern irreführenden Kommunisten erkannten ihre schwere Schuld und brachen jede Verbindung zu ihnen ab. Auch die Bevölkerung des Gebiets Vlora und Mallakastra wurde über den Verrat S. Premtes aufgeklärt. Im Mai war alles erledigt. S. Premte, als Feind des Volkes und der Partei bloßgestellt, vermochte sich zu retten, indem er sich in die von den italienischen Faschisten besetzte Stadt Vlora absetzte. Nach der Liquidierung der feindlichen Fraktion im Kreis Vlora versandte das Zentralkomitee der Partei im Juni 1943 ein besonderes Rundschreiben, in dem es die Wurzeln und Ziele dieser Fraktion enthüllte und allen Kommunisten auftrug: »Diese schlechten Erfahrungen müssen allen Parteiorganisationen,

insbesondere aber der Organisation von Vlora, als Lehre dienen...Unser Kampf gegen diese gemeinen Feinde muß mit der größten Heftigkeit durchgefochten werden... Wir müssen diese Menschen hassen und erbarmungslos bekämpfen, wo immer wir sie auch antreffen und bei jeder Gelegenheit. «

Das Ereignis von Vlora war wirklich eine Lehre für die gesamte Partei. Es **trug dazu bei, daß die Kommunisten die Gefahr, die die Parteifeinde darstellten, gründlicher verstanden, daß sie die Disziplin festigten und ihre Wachsamkeit, ihren Kampfgeist und ihre revolutionäre Aktivität erhöhten.** Bis Kriegsende fanden solche Ereignisse wie in Vlora nicht mehr statt.

Der Kampf gegen die neuen, deutschen Besatzer

Die Kapitulation des faschistischen Italien wurde am 8. September 1943 verkündet. Der Generalstab der albanischen nationalen Befreiungsarmee (ANBA) richtete einen Aufruf an die italienische Besatzerarmee, entweder die Waffen zu strecken oder sich mit der ANBA gegen Hitlerdeutschland zu vereinigen. Aber der italienische Oberbefehlshaber kam diesem Aufruf nicht nach. Nur 15 000 italienische Soldaten und Offiziere ergaben sich der ANBA. Davon waren 1500 Mann bereit, mit der Waffe in der Hand gegen die deutschen Nazis zu kämpfen. In der 1. Sturmbrigade der ANBA wurde das Bataillon „Antonio Gramsci“ formiert. Die übrigen Soldaten, die nicht zu kämpfen wünschten, wurden in den befreiten Gebieten des Landes untergebracht.

Die Befreiung

Das gesamte albanische Territorium war ein brodelnder Vulkan. Die deutschen Garnisonen, die reaktionären Banden waren täglich vernichtenden Schlägen der ANBA ausgesetzt. Am 24. Oktober war der Süden des Landes von den Hitlerianern vollständig gesäubert. Zwei Brigaden der ANBA hatten bereits am 5. Oktober 44 auf Ersuchen des Oberkommandos der Jugoslawischen Nationalen Befreiungsarmee die Staatsgrenze überschritten, um gegen die deutschen Nazis in Kosova zu operieren.

Die ANBA zählte bereits 70 000 Kämpfer, eingeteilt in Brigaden, Divisionen und Armeekorps. Von ihnen waren 9 Prozent Frauen, rund 80 Prozent Jugendliche und fast 90 Prozent Bauern.

Am 17. November 1944 wurde das Siegesbanner über Tirana aufgezogen. Am 29. November wurde die letzte albanische Stadt Shkodra befreit. **Der 29. November 1944 bezeichnet die vollständige Befreiung Albaniens und den Sieg der Volksrevolution.**

Auf Beschluß des ZK der KPA und auf Befehl des Oberkommandierenden Enver Hoxha setzten zwei Divisionen der ANBA sofort nach der Befreiung Albaniens die Verfolgung der Hitlertruppen in Jugoslawien fort. Die albanischen Kämpfer und die jugoslawischen Kämpfer befreiten, Schulter an Schulter gegen die Nazihorden kämpfend, im Dezember 1944 und im Januar/Februar 1945 Montenegro, Sandschak und den südlichen Teil Bosniens.

